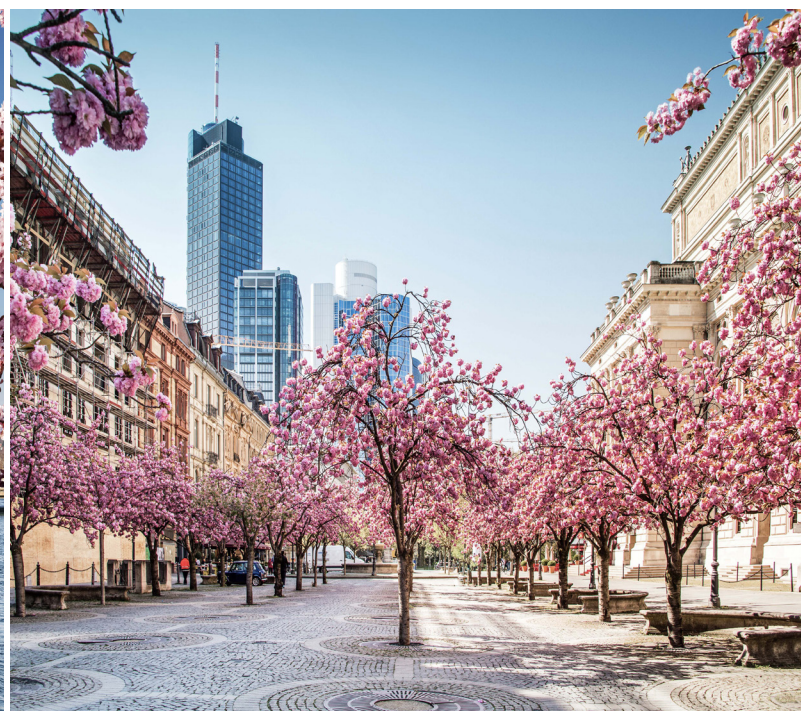




2025

Geschäftsbericht

Inhalt

Vorwort	4
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025	6
Wesentliche Kennzahlen	20
Bilanz	21
Erfolgsrechnung	23
Gewinnverwendung	24
Eigenkapitalnachweis	25
Anhang der Jahresrechnung 2025	26
Informationen zur Bilanz	30
Informationen zu Ausserbilanzgeschäften	43
Informationen zur Erfolgsrechnung	45
Risikomanagement	48
Bericht der Revisionsstelle	54
Bankorgane	56

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir blicken zurück auf ein bewegtes Jahr: Die Dynamik der geo- und wirtschaftspolitischen Entwicklungen nahm 2025 ebenso zu wie die daraus folgende Dynamik an den internationalen Finanzmärkten. Angesichts der deutlich erhöhten Schlagzahl der Ereignisse müssen viele vermeintliche Gewissheiten hinterfragt werden; das gilt für die globale Ordnung ebenso wie für vertraute Mechanismen an den Kapitalmärkten. Dieses in mehrfacher Hinsicht volatile Umfeld stellte auch uns in der Vermögensverwaltung vor Herausforderungen. Dennoch konnte die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG das betreute Kundenvermögen 2025 auf nunmehr CHF 8.8 Mrd. steigern.

Entscheidend für diese positive Entwicklung war und ist die erfolgreiche Zusammenarbeit unserer Gruppe mit mittlerweile 85 % der deutschen Sparkassen. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG erweitert das Leistungsangebot der Sparkassen-Finanzgruppe um die exklusive Option einer Vermögensverwaltung «made in Switzerland». Die anhaltend hohe Nachfrage belegt, dass die Dienstleistungen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, eingebettet in das Lösungsangebot der Gruppe, auch künftig grosse Potenziale bergen. Für die Sparkassen sind sie einer der wesentlichen Schlüssel zur Konversion ihrer hohen Marktanteile aus dem Firmenkundengeschäft für das Private Banking.

Die konsequente Qualitätsorientierung, in der individuellen Kundenbetreuung ebenso wie in der Titelauswahl für die Anlagestrategien, honorierten auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder unabhängige Prüfinstitute: Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG belegt weiterhin Platz 2 in der Ewigen Bestenliste für Schweizer Wealth Manager der Fuchs | Richter Prüfinstanz und konnte zudem in Performance-Projekten der Prüfinstanz auch 2025 wiederholt die Benchmark schlagen. Im Markttest «Elite Report 2026» wurde die Frankfurter Bankgesellschaft zudem von der Fachjury zum achten Mal in Folge zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum gekürt.

Für das Vertrauen im abgelaufenen Geschäftsjahr bedanken wir uns bei unseren Kundinnen und Kunden, unseren Geschäftspartnerinnen und -partnern sowie bei allen Mitarbeitenden. Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit im Jahr 2026.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Michael Bräuer
Präsident des
Verwaltungsrates



Ihr Dr. Tobias Fischer
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



Ihr Fabrice Zwygart
Mitglied der
Geschäftsleitung



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025

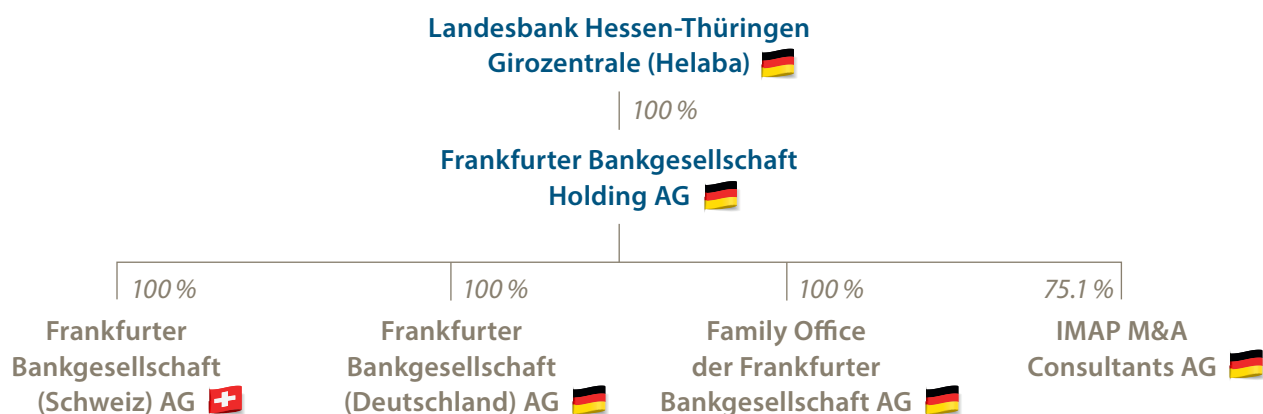
1 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ist seit ihrer Gründung eine Schweizer Bank in Zürich. Die von der FINMA als «Bank» bewilligte Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ist Mitglied des Schweizer Vereins für Einlagensicherung «esisuisse».

1.1 Geschäftsmodell und Teilkonzern Frankfurter Bankgesellschaft

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe wird durch die Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, geführt. Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland (Helaba), ist Alleinaktionärin der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main, Deutschland. Als Teil des Helaba-Konzerns arbeitet die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe eng mit der Helaba und deren Konzerngesellschaften zusammen.

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe, bestehend aus der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG als Teilkonzernobergesellschaft und den Tochtergesellschaften Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG (100 %), Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG (100 %), Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG (100 %) sowie IMAP M&A Consultants AG (75.1 %, die restlichen Aktien liegen weiterhin beim Management der IMAP M&A Consultants AG), ist «Die Privatbank» und das Kompetenzzentrum für vermögende Kundinnen und Kunden und mittelständische Unternehmerfamilien innerhalb der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe. Die Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG fungiert als Steuerungs- bzw. Managementholding der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe. Operatives Bank- bzw. Kundengeschäft wird nicht getätigt, dies obliegt weiterhin den operativen Gesellschaften.



Dementsprechend verfügt die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe über ein stabiles, langfristig angelegtes strategisches Geschäftsmodell mit Schwerpunkt Wealth Management in den Kernmärkten Deutschland und Schweiz sowie den ergänzenden Dienstleistungen Family-Office- und M&A-Beratungsdienstleistungen für Kundinnen und Kunden der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe. Mit der Ergänzung durch das Leistungsangebot der IMAP M&A Consultants AG bietet die Sparkassen-Finanzgruppe über die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe und deren Eigentümer Helaba ein umfassendes Dienstleistungsangebot für den deutschen Mittelstand: von der Erarbeitung einer Familienstrategie über die Vermögensstrategie und das Vermögenscontrolling bis hin zur Begleitung bei einem möglichen Unternehmensverkauf, zur Vermögensanlage sowie zur Finanzierung des Käufers über die Aktionärin Helaba oder die Sparkasse vor Ort.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe schliesst die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe Kooperationsvereinbarungen mit interessierten Sparkassen in Deutschland ab, um gemeinsame Kundenverbindungen in den Zielgruppen auszubauen bzw. zu akquirieren. Zielkundinnen und -kunden sind entsprechend dieser Ausrichtung Unternehmerfamilien, vermögende Privatkundschaft mit erhöhtem Beratungsbedarf sowie gemeinnützige Stiftungen.

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe verfügt dazu – sowohl am Standort Zürich, Schweiz, als auch in Frankfurt am Main, Deutschland, mit den dort angeschlossenen Standorten in Düsseldorf, München, Hamburg, Saarbrücken, Essen und Stuttgart – über die Betreuungseinheit Wealth Management (ab EUR 1.0 Mio. Anlagevermögen in der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe), die sich auf die Akquisition und Betreuung von vermögenden Kundinnen und Kunden über die Sparkassen in Deutschland fokussiert. Zudem ist in der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG das Kompetenzzentrum für gemeinnützige Stiftungen angesiedelt und bietet für aktuell 76 Sparkassen eine «White Label»-Vermögensverwaltung im Depot der Sparkasse («VVS») vor Ort an; weitere Institute befinden sich in der Implementierungsphase. In der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG kümmert sich das Team «Markt Schweiz, Advisory & Intermediaries» um die Akquisition und Betreuung ausgewanderter, vermögender deutscher Kundinnen und Kunden und lokaler institutioneller Kunden. Die Bank verfügt über einen transparenten und stringenten Anlageprozess für alle Produkte und Betreuungseinheiten, der die eigene Expertise in der Kundenbetreuung und Vermögensverwaltung in der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG darstellt. Dabei werden nachhaltige ESG-Standards (ESG: «Environmental, Social, Governance») mittels Ausschlussverfahren sowie unter Einhaltung der Prinzipien des UN Global Compact und unter Beachtung von Nachhaltigkeitsratings eingesetzt und berücksichtigt. Gesellschaftlich verantwortliches Handeln gehört nicht nur zu den Aufgaben der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe, sondern auch zu ihrem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Selbstverständnis und wird als wesentliche unternehmerische Verpflichtung verstanden.

Die Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG bietet ausschliesslich die Honorarberatung mit Dienstleistungen eines Multi-Family-Offices für sehr vermögende Kundschaft, Familienunternehmerinnen und -unternehmer sowie Institutionelle mit komplexem Gesamtvermögen an. Es werden die Dienstleistungen Familienstrategie, Finanzplanung, ganzheitliche Vermögensbegleitung, Controlling sowie Immobilienberatung und -transaktionen angeboten. Strategisches Ziel ist es, die potenzielle Betreuungslücke von sehr vermögenden Familienunternehmerinnen und -unternehmern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu schliessen.

Auch 2025 erhielt die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe mehrere Auszeichnungen in unabhängigen Markttests: Das Fachmagazin «Elite Report» verlieh ihr mit der höchsten im Test erreichten Punktzahl zum achten Mal in Folge das Prädikat «summa cum laude» und kürte sie zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum. In der Ewigen Bestenliste für Vermögensverwalter der Fuchs | Richter Prüfinstanz belegt die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG weiterhin Rang 2 in der Länderwertung für die Schweiz. Sie nimmt zudem mit Musterportfolios an zwei Performance-Projekten der Fuchs | Richter Prüfinstanz teil und konnte in diesen Langzeittests auch 2025 wiederholt die Benchmark schlagen.

Auch die Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG wurde vom «Elite Report» ausgezeichnet – bereits zum sechsten Mal in Folge. Das Family Office wurde zudem erneut Branchensieger in der Studie «Deutschlands meist empfohlene Vermögensberater» des F.A.Z.-Instituts.

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG erhielt im Stiftungsmanagertest der Fuchs | Richter Prüfinstanz für ihren Anlagevorschlag die Note «Sehr gut». Für die Redaktion des Handbuchs «Mein Stiftungsexperte» zählt die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zu den «Top-Stiftungsexperten 2025» für Anlagevermögen, Anlagekonzepte und Stiftungserrichtung.

Die IMAP M&A Consultants AG in Mannheim ist eingebunden in die globale IMAP-Organisation, eine der zehn grössten M&A-Beratungen weltweit für den Mittelstand, und gehört im deutschen Markt zu den Marktführern. Die IMAP M&A Consultants AG berät vor allem mittelständische Unternehmen und deren Gesellschafter bei der Veräusserung oder dem Erwerb von Unternehmen.

Das betreute Kundenvolumen des Teilkonzerns Frankfurter Bankgesellschaft beträgt EUR 25.4 Mrd./CHF 23.7 Mrd. (Vorjahr EUR 22.5 Mrd./CHF 21.2 Mrd.) per Ende Geschäftsjahr 2025, davon entfallen CHF 8.8 Mrd. betreute Vermögen (exklusive eigenverwalteter Doppelzahlungen [Vorjahr CHF 7.8 Mrd.]) auf die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

1.2 Eigentümer

Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland (Helaba), ist Alleinaktionärin der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main, Deutschland, welche wiederum Alleinaktionärin der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, ist. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG wird als selbstständiges Institut schweizerischen Rechts mit Privatbankcharakter geführt. Der konsolidierte Geschäfts-/Jahresbericht und der Offenlegungsbericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, sind im Internet unter www.helaba.de abrufbar.

1.3 Mitarbeitende

Der Personalbestand der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 teilzeitbereinigt 138.2 Personen (Vorjahr 128.7 Personen). Im Jahresdurchschnitt waren teilzeitbereinigt 135.6 Personen (Vorjahr 122.8 Personen) beschäftigt. Es arbeiten hoch qualifizierte Mitarbeitende dafür, das Leistungsversprechen «Stabilität für Ihr Vermögen» einzulösen sowie die Betreuungsphilosophie «Eine Spur persönlicher» umzusetzen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmärkte

2025 präsentierte sich die Weltkonjunktur in einem moderaten, aber stabilen Wachstumsumfeld. Die Wirtschaft der Eurozone hat 2025 stärker zugelegt als prognostiziert und die USA haben weniger an Wachstumsdynamik verloren, als ursprünglich befürchtet. Und das in einem anspruchsvollen wirtschaftspolitischen Umfeld. Insbesondere die erste Jahreshälfte hatte es in sich. Höhepunkt im negativen Sinn waren Donald Trumps Zollankündigungen im Rosengarten des Weissen Hauses am 2. April, dem «Liberation Day», wie der US-Präsident diesen denkwürdigen Tag nennt. Die Märkte goutierten diese «Befreiung» nicht und gaben deutlich nach; der US-Dollar beschleunigte seine Talfahrt.

Die heftige Marktreaktion veranlasste Trump nach wenigen Tagen, die geplante Einführung der Zölle aufzuschieben und mit den Handelspartnern Verhandlungen aufzunehmen, die mehrheitlich im Jahr 2025 abgeschlossen werden konnten. Eine wichtige Ausnahme ist China, wo sich die beiden Parteien ein grosszügiges Zeitfenster bis zum November 2026 gegeben haben. Trotz der ausgehandelten Deals, die das Schlimmste abgewendet haben, ist das Zollniveau seit April 2025 spürbar höher als davor. In den Wirtschaftsdaten hat sich das jedoch bislang kaum niedergeschlagen.

In der Geldpolitik hat die amerikanische Notenbank (Fed) vergangenes Jahr den Druckversuchen von Präsident Trump, der lautstark tiefere Zinsen forderte, lange standgehalten. Der robuste Arbeitsmarkt und der drohende Anstieg der Inflation hielten sie von Zinssenkungen ab. Im Herbst überwogen dann in den Augen der Währungshüter die Sorgen um eine spürbare Abschwächung des Arbeitsmarktes die Inflationsrisiken, worauf die Fed an drei aufeinanderfolgenden Sitzungen die Zinsen senkte.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihrerseits in der ersten Jahreshälfte 2025 ihren 2024 eingeschlagenen Zinssenkungspfad fortgeführt, hält seit Juni hingegen die Füsse still. Die langfristigen Zinsen setzen ihren seit rund zwei Jahren anhaltenden volatilen Seitwärtstrend fort, in Deutschland mit leichtem Trend nach oben, in den USA nach unten.

Nach Trumps «Zollrückzieher» im April erholten sich die Märkte im weiteren Jahresverlauf praktisch ohne grössere Rücksetzer stetig. Trotz anhaltendem politischem Getöse verlief die Marktentwicklung in der zweiten Jahreshälfte in vergleichsweise geordneten Bahnen, sodass die wichtigsten Indizes zum Jahresende deutlich höher standen als Anfang Jahr. Das reicht vom S&P 500 mit einem Plus von rund 17 % über den STOXX Europe (+ 19 %), den DAX (+ 22 %) und den SPI (+ 17 %) bis zum MSCI World mit einer Performance von + 20 % (Stand 18. Dezember 2025, jeweils in Lokalwährung). Da sich der US-Dollar, anders als die Aktienmärkte, vom «Rosengarten-Schock» nicht erholte, schmilzt die Rendite des amerikanischen Marktes für in Euro denkende Anleger auf noch rund 3 %.

Angaben zu aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen

Neben dem Wettbewerb nehmen auch Umfang und Intensität aufsichtsrechtlicher Anforderungen stark zu, was in den Instituten zu erheblicher personeller Ressourcenbindung führt. Darüber hinaus beeinflussen die internationalen Veränderungen den regulatorischen Rahmen aller Geschäftsfelder der Bankplätze Schweiz und Deutschland. Die für Schweizer Banken relevantesten Entwicklungen betreffen unter anderem den

Marktzugang zur EU, den Schutz und das Interesse der Bankkundinnen und -kunden sowie die Sicherheit des Finanzsystems, dies insbesondere in unsicheren Zeiten auf den internationalen Finanzmärkten. Es stehen laufend Änderungen im Bereich der Eigenmittel/Risikoverteilung (Basel III/IV) und der Liquiditätsregulierung (inklusive Refinanzierung), der Geldwäschereibekämpfung, der operationellen Risiken und der Resilienz (inklusive IT) sowie der Einlagensicherungen an. Gleichzeitig sollen neue technologische Entwicklungen die Innovationskraft und die Zukunftsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes stärken. Der Umgang mit den Themen Nachhaltigkeit (ESG: «Environmental, Social, Governance») und Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel wird die Schweizer Banken in Zukunft verstärkt beschäftigen.

Zusätzlich unterliegt die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG im Wertpapiergeschäft mit Kundschaft mit deutschem Wohnsitz grundsätzlich den Anforderungen des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG). In Deutschland verfügt sie über einen Marktzugang im Rahmen ihrer Freistellung nach Kreditwesengesetz (KWG). Hinzu kommen die von der Helaba geforderten Regulierungsaufgaben im Zusammenhang mit dem Einbezug in den Helaba-Konzern. Eine hochstehende Compliance-Kultur, sowohl für kundenbezogene Geschäfte als auch für Eigengeschäfte, wird gefordert und gefördert.

2.2 Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe – unter der Leitung der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG – fokussiert sich in ihrer Geschäftsausrichtung auf die Kernmärkte in Deutschland und der Schweiz. In Deutschland hat sich die Gruppe als «Die Privatbank» der Sparkassen-Finanzgruppe, einer der grössten Finanzgruppen der Welt, und die Marktführerin in Deutschland im Privatkunden- und Firmenkundensegment, etabliert. Über die Mehrheitsbeteiligung an der IMA M&A Consultants AG hat die Gruppe ausserdem eine hohe Expertise in der M&A-Beratung für den Mittelstand.

Die Vernetzung in der Sparkassen-Finanzgruppe konnte auch 2025 weiter ausgebaut werden. Acht Sparkassen haben die Kooperation in der Zusammenarbeit mit der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe neu aufgenommen. Damit kann die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe flächendeckend auf die Kooperation mit 292 Sparkassen (fusionsbereinigt 85 % aller Sparkassen in Deutschland) bauen.

Die gute Betreuung und Akquisition der Kundinnen und Kunden über die Sparkassen vor Ort und die Akquisitionsleistung bei allen Gesellschaften der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe widerspiegeln sich im Nettoneugeschäft. Das betreute Kundenvolumen des Teilkonzerns Frankfurter Bankgesellschaft beträgt EUR 25.4 Mrd./CHF 23.7 Mrd. (Vorjahr EUR 22.5 Mrd./CHF 21.2 Mrd.) per Ende Geschäftsjahr 2025, davon entfallen CHF 8.8 Mrd. betreute Vermögen (exklusive eigenverwalteter Doppelzählungen [Vorjahr CHF 7.8 Mrd.]) auf die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

Die Umsetzung der auf nachhaltiges und qualitatives Wachstum ausgerichteten Geschäftsstrategie wird laufend durch weitere innerbetriebliche Prozessverbesserungen begleitet, die mit den stets wachsenden regulatorischen Anforderungen zu einer weiterhin hohen Belastung der Mitarbeitenden und der Führungskräfte führen. Um dies dauerhaft bewältigen zu können, sind die Motivation und die laufende Qualifizierung unserer Mitarbeitenden über externe und interne Fortbildungsmassnahmen sehr wichtig und bilden den Grundstein zum Erreichen unserer Ziele.

Wir danken allen Mitarbeitenden der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ausdrücklich für ihren engagierten Einsatz.

2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Geschäftsergebnis

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG blickt auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück.

Der Krieg in der Ukraine dauert weiterhin an; ebenso die Kampfhandlungen und Machtwechsel in der Levante. Zudem wurde der Markt in der ersten Jahreshälfte durch den von den USA losgetretenen Handelskonflikt respektive von den US-Zöllen durchgerüttelt. Der EUR/CHF-Kurs liegt weiter unter Parität, was ebenfalls von den oben genannten Punkten beeinflusst wird und den Schweizer Franken nochmals verstärkt. Der Dollar hat gegenüber dem Euro und dem Schweizer Franken im Jahr 2025 deutlich abgewertet.

Im Kernbereich Wealth Management resultierte ein Netto-Neugeld-Zufluss von CHF 455.8 Mio., welcher, basierend auf dem Marktumfeld, über dem Vorjahr von CHF 318.3 Mio. lag. Die Vermögensverwaltungslösungen fanden bei den Kundinnen und Kunden weiterhin grossen Anklang. Aus den Vermögensverwaltungslösungen werden die wiederkehrenden Vermögensverwaltungsgebühren erzielt, sie tragen zu einer nachhaltigen Verstetigung des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts bei. Trotz der Spannungen, Zinssenkungen und der unvorteilhaften Entwicklung des EUR/CHF-Kurses konnte der Provisionserfolg (Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft mit TCHF 34'629 [+ 10.8 %] und der Erfolg aus dem Handelsgeschäft – hauptsächlich Devisen – mit TCHF 14'323 [+ 19.5 %]) auf TCHF 48'952 (+ 13.2 %) gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Die von der Bank verwalteten Vermögen belaufen sich auf CHF 7.2 Mrd. (inklusive Doppelzählungen; Vorjahr CHF 6.5 Mrd.). Dazu beigetragen haben insbesondere der Netto-Neugeld-Zufluss vom Kernbereich Wealth Management wie auch die positive Performance. Die betreuten Vermögen – unter Einbeziehung der Depotbankfunktion – liegen per Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 bei CHF 9.1 Mrd. (Vorjahr CHF 8.1 Mrd.) inklusive Doppelzählungen von CHF 0.3 Mrd. (Vorjahr CHF 0.3 Mrd.).

Aus dem Zinsengeschäft resultiert ein Erfolg von TCHF 10'986 (– 2.1 %). Davon entfallen TCHF 931 auf das Aufleben eines Teils des Forderungsverzichts mit Besserungsschein in Höhe von TEUR 1'000 (TCHF 931) und dementsprechend der Einbuchung (Details siehe die Erläuterungen in Abschnitt 3.10 im Anhang der Jahresrechnung) einer Forderung gegenüber Banken (Gegenpartei). Zudem haben die etwas länger anhaltenden Leitzinsen (insbesondere EZB und Fed, weniger SNB) noch wesentlich zum Zinsergebnis beigetragen. Mit qualitativ hochwertigen Finanzanlagen konnten wieder rentable Anlagen getätigt werden, zudem widerspiegeln sich die Zinsschwankungen auch in den Zinserträgen aus Hypothekendarlehen und Lombardkrediten (mit Wertpapier besicherte Darlehen). Tendenz für die Folgejahre ist abnehmend wegen der aktuellen Zinslandschaft (SNB, EZB und auch Ausblick Fed).

Dem übrigen ordentlichen Erfolg fliessen insbesondere TCHF 838 (TEUR 900) aus der Ertragsbeteiligung des immateriellen Vermögenswerts von der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG sowie aus der Ertragsteilung aus VVS (Vermögensverwaltung im Depot der Sparkasse) im Umfang von TCHF 264 (TEUR 284) mit der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zu, welche per Mitte Jahr im gegenseitigen Einverständnis gekündet wurde.

Der Geschäftsaufwand ist auf TCHF 50'092 (+ 9.6 %) gestiegen, wovon der Personalaufwand TCHF 33'031 (+ 16.5 %) und der Sachaufwand TCHF 17'061 (– 1.6 %) ausmacht. Der starke Anstieg im Personalaufwand ist auf atypische Sondereffekte zurückzuführen. Im Sachaufwand sind auch interne Verrechnungen innerhalb der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe sowie deren Synergieeffekte zurückzuführen. Weiter haben allgemeine Verteuerungen (Informations- und Kommunikationstechnik; Lizenzen; Digitalisierung; Hardware) zu einer Zunahme beigetragen, die durch eine strikte Kostendisziplin in anderen Positionen kompensiert werden konnten. Im Personalaufwand sind wie in den vergangenen Jahren performancebedingte Entlöhnungen für das erfolgreiche Geschäftsjahr berücksichtigt.

Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Werte belaufen sich auf TCHF 2'266 und bewegen sich gemäss Geschäftsplan.

Gegenüber dem Vorjahr (Bildung von Reserven in Höhe von TCHF 355) wurde 2025 keine Veränderung in den Reserven für allgemeine Bankrisiken vorgenommen. Die aktuellen Reserven für allgemeine Bankrisiken stehen im Einklang mit dem kontinuierlichen Wachstum der Bank im Kerngeschäft und den daraus resultierenden Risiken im Geschäftsgang.

Bei dem ausserordentlichen Ertrag handelt es sich im Wesentlichen um Veräusserungen aus Sachanlagen. Die Steuern sind im Einklang mit dem Geschäftserfolg und der Kapitalausstattung der Bank.

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung daher die folgende Gewinnverwendung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG vor:

Bilanzgewinn ¹	CHF 7'067'229
Dividende	CHF –6'800'000
Gewinnvortrag	CHF 267'229

¹Auf eine Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven wird verzichtet, da die gesetzlichen Gewinnreserven 50 % vom Aktienkapital betragen (Art. 672 Obligationenrecht).

Vermögens- und Finanzlage

Im Rahmen der Steuerung von regulatorischen Liquiditätskennziffern wurden die flüssigen Mittel effizient genutzt, um ein positives Ergebnis zum Zins beizutragen. Die ausgelaufenen Finanzanlagen wurden mit angemessenen Obligationen (aus Rendite- und Bonitätssicht) ersetzt, dies auch unter dem Gesichtspunkt, dass die Nationalbanken (insbesondere Fed, EZB und SNB) Zinssenkungen vornahmen respektive in Aussicht stellten. Die Kundenliquidität (Verpflichtungen aus Kundeneinlagen) hat sich auf Grundlage der höheren Netto-Neugeld-Zuflüsse sowie der stichtagsbezogenen Anlagetätigkeit der Kundinnen und Kunden im aktuellen Umfeld stabil gehalten. Ihre Steuerung und Bewirtschaftung erfolgt fortlaufend im Austausch mit dem Portfoliomanagement und der Kundschaft. Daraus konnte in der Konsequenz der Refinanzierungsbedarf insbesondere bei der Helaba (Verpflichtungen gegenüber Banken) vermindert werden.

Hinsichtlich der immateriellen Werte verweisen wir auf die Erläuterungen in Abschnitt 3.6 im Anhang der Jahresrechnung. Die Bilanzstruktur hat sich mit Ausnahme der vorstehend beschriebenen Anpassungen nur unwesentlich verändert. Hinsichtlich der Eigenmittel- und Liquiditätskennzahlen zum Bilanzstichtag verweisen wir ergänzend auf Abschnitt 3.3.

3 Risikobericht

3.1 Verantwortung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat kam im Geschäftsjahr 2025 zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen und legte im Rahmen seiner Verantwortung als Organ für die Oberleitung die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie fest.

Der Verwaltungsrat berücksichtigt dabei die Risikotragfähigkeit der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG auf Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen Risiken. Die Kapitalplanung auf Basis der aktuellen Teilkonzernstruktur für die kommenden Jahre zeigt auf, dass die Bank ihren Kapitalanforderungen auch unter Berücksichtigung eines wirtschaftlichen Abschwungs und eines markanten Rückgangs der Ertragslage zukünftig vollumfänglich nachkommen kann.

Die Risikostrategie ist an die besonderen Anforderungen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG angepasst und umfasst und berücksichtigt die Grösse der Bank, die Geschäftsschwerpunkte und den grundsätzlich geringen Risikogehalt der getätigten Geschäfte.

Die Geschäftsleitung entwickelt – basierend auf der vom Verwaltungsrat festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie – geeignete Prozesse für die Identifikation, Messung, Bewertung, Beurteilung und Überwachung sowie Berichterstattung der eingegangenen Risiken.

3.2 Risikobeurteilung

Die wesentlichen Risiken der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG werden durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung anhand von ausführlichen Risikoberichten an regelmässig stattfindenden Sitzungen überwacht und beurteilt. Für eine detaillierte Darstellung der Risikostrategie und des Risikomanagementprozesses wird auf den Anhang der Jahresrechnung verwiesen.

3.3 Offenlegung – Grundlegende aufsichtsrechtliche Kennzahlen – Tabelle KM1

Die dargestellte Offenlegung richtet sich nach der Verordnung der FINMA über die Offenlegungspflichten der Banken und Wertpapierhäuser («OffV-FINMA»), welche per 1. Januar 2025 in Kraft trat. Die OffV-FINMA enthält durch die Umsetzung der Richtlinien Basel III final – Swiss Finish – gegenüber dem bisher relevanten FINMA Rundschreiben 2016/1 «Offenlegung – Banken» Anpassungen an Tabellen und Bezeichnungen. In Übereinstimmung mit den in der OffV-FINMA festgehaltenen Übergangsbestimmungen werden die Vergleichsinformationen, welche sich auf den Stichtag vor dem 1. Januar 2025 beziehen, nach dem am jeweiligen Stichtag geltenden Recht dargestellt.

Eigenmittelkennzahlen	31.12.2025	31.12.2024
Anrechenbare Eigenmittel (TCHF)¹		
Hartes Kernkapital (CET1)	115'043	114'264
Kernkapital (T1)	115'043	114'264
Gesamtkapital total	115'043	114'264
Nach Risiko gewichtete Positionen (RWA) (TCHF)		
RWA (12.5 x Mindesteigenmittel)	284'742	286'257
Mindesteigenmittel (TCHF)		
Mindesteigenmittel nach FINMA Rundschreiben 2016/1	n/a	22'901
Risikobasierte Kapitalquoten (in % der RWA)		
CET1-Quote	40.40 %	39.92 %
Kernkapitalquote (T1)	40.40 %	39.92 %
Gesamtkapitalquote	40.40 %	39.92 %
CET1-Pufferanforderungen (in % der RWA)		
Eigenmittelpuffer nach Basler Mindeststandards (2.5 % ab 2019)	2.500 %	2.500 %
Antizyklische Puffer (Art. 44 und 44a ERV) nach Basler Mindeststandards	–	–
Zusätzlicher Eigenmittelpuffer wegen internationaler oder nationaler Systemrelevanz	–	–
Gesamte Pufferanforderungen nach Basler Mindeststandards in CET1-Qualität	2.500 %	2.500 %
Verfügbares CET1 zur Erfüllung der Pufferanforderungen nach Abzug von CET1 zur Erfüllung der Mindestanforderungen und ggf. zur Erfüllung von Anforderungen an die gesamte Verlusttragfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC)	32.403 %	31.916 %
Kapitalzielquoten nach Anhang 8 ERV (in % der RWA)		
Eigenmittelpuffer nach Anhang 8 ERV ²	2.500 %	2.500 %
Antizyklische Puffer (Art. 44 und 44a ERV)	0.225 %	0.214 %
CET1-Zielquote ³	7.225 %	7.214 %
Tier-1-Zielquote ³	8.725 %	8.714 %
Gesamtkapital-Zielquote ³	10.725 %	10.714 %

¹ Nach Gewinnverwendung.

² Mit Schreiben vom 3. Juli 2024 teilte die FINMA der FBG CH mit, dass die Bank per 1. Oktober 2024 der Aufsichtskategorie 5 (zuvor 4) angehört.

³ Nach Anhang 8 ERV zzgl. antizyklische Puffer nach Art. 44 und 44a ERV.

Eigenmittellkennzahlen	31.12.2025	31.12.2024
Leverage Ratio nach dem Basler Mindeststandard		
Gesamtengagement (LRD) (TCHF)	720'717	740'454
Leverage Ratio (ausgedrückt als Tier 1 in % des LRD)	15.96 %	15.43 %
Mindesteigenmittel (TCHF)		
Mindesteigenmittel nach Art. 42 Abs. 1 lit. a und b ERV	22'779	n/a
– davon Kreditrisiko nach internationalem SA-BIZ, umfassend	13'559	n/a
– davon Marktrisiko nach dem einfachen Marktrisiko-Standardansatz	529	n/a
– davon operationelles Risiko nach Standardansatz für operationelle Risiken	8'691	n/a
– davon Beträge unterhalb der Schwellenwerte für Abzüge, mit 250 % nach Risiko gewichtete Positionen	0	n/a

Quote für kurzfristige Liquidität (Liquidity Coverage Ratio, LCR)	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (TCHF)	270'067	295'848	352'024	282'082
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (TCHF)	160'735	173'246	174'117	180'084
Liquiditätsquote, LCR (in %)	168.02 %	170.77 %	202.18 %	156.64 %

Vorjahr	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zähler der LCR: Total der qualitativ hochwertigen, liquiden Aktiven (TCHF)	223'968	251'442	289'783	253'566
Nenner der LCR: Total des Nettomittelabflusses (TCHF)	179'506	177'998	184'096	137'366
Liquiditätsquote, LCR (in %)	124.77 %	141.26 %	157.41 %	184.59 %

Finanzierungsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)	31.12.2025	31.12.2024
Verfügbare stabile Finanzierung (TCHF)	437'855	458'577
Erforderliche stabile Finanzierung (TCHF)	301'670	324'293
Finanzierungsquote, NSFR (in %)	145.14 %	141.41 %

In Übereinstimmung mit Art. 11 OffV-FINMA beschränkt sich die Bank auf die vorgehend dargestellten Informationen nach Anhang 2 Tabelle KM1 und verzichtet auf eine weiterführende Offenlegung. Nach Art. 13 Abs. 7 OffV-FINMA verweist die Bank dementsprechend auf die Angaben im Konzernabschluss und im Offenlegungsbericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland. Diese Berichte sind im Internet unter www.helaba.de abrufbar.

3.4 Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem der Bank hat, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, das Ziel einer ordnungsmässigen und verlässlichen Finanzberichterstattung. Das Kontrollumfeld der Bank im Rechnungslegungsprozess umfasst unter anderem eine sachgerechte Ausstattung der Abteilung Finanzen & Controlling mit hoch qualifiziertem Personal. Durch eine regelmässige Kommunikation wird sichergestellt, dass den einzelnen Mitarbeitenden die für ihre Arbeit notwendigen Informationen zeitnah und vollständig vorliegen.

Kontrollen und Abstimmungen, insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, sind darauf ausgelegt, die Risiken einer potenziell wesentlichen Fehlaussage im Rechnungslegungsprozess zu minimieren.

Die Vorgehensweise in der Rechnungslegung ist in der schriftlich fixierten Ordnung dokumentiert. Die Ergebnisse der Finanzberichterstattung werden mit Planungen, Erwartungen sowie Hochrechnungen auf Basis des Geschäftsverlaufs abgeglichen. Des Weiteren werden die Zahlen regelmässig dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung vorgelegt und von diesen überprüft und validiert.

4 Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank gehabt hätten.

5 Prognosebericht

5.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmärkte

Die Weltkonjunktur setzt ihren moderaten Wachstumspfad auch 2026 fort. Der Handelskonflikt wird uns allerdings weiter begleiten. Nicht nur wegen der noch ausstehenden Vereinbarung zwischen den USA und China, sondern auch, weil die ausgehandelten Deals noch vertraglich besiegelt werden müssen. Auf dem Weg dahin kann – so, wie wir Donald Trump kennengelernt haben – viel passieren. Auch wenn sich die mittelfristigen Auswirkungen der Handelsstreitigkeiten noch nicht abschliessend einschätzen lassen, stehen die Vorzeichen dafür gut, dass das Wachstum stabil bleibt. Nicht zuletzt geben Fiskalstimuli in praktisch allen Regionen zusätzliche Impulse.

Geldpolitisch gibt es aus den USA weitere Unterstützung. Von der Fed dürfen wir 2026 ein bis zwei weitere Zinssenkungsschritte erwarten. Die Meinungen innerhalb des Gremiums liegen allerdings derzeit so weit auseinander wie selten zuvor. Man darf deshalb gespannt sein, welchen Einfluss die oder der neue Fed-Vorsitzende auf den geldpolitischen Kurs haben wird. Im Mai läuft nämlich die Amtszeit von Fed-Chef Jerome Powell ab. Als Nachfolger gehandelt wird FED-Gouverneur Kevin Warsh. Einen Schritt weiter ist die Europäische Zentralbank (EZB). Sie ist am Ende des Zinssenkungszyklus angelangt. Den insgesamt acht Schritten zwischen Juni 2024 und Juni 2025 werden in diesem Jahr keine weiteren folgen.

Unter dem Strich gehen wir zuversichtlich ins Jahr 2026. Das konjunkturelle Umfeld, die zins- und geldpolitische Lage sowie die gute Gewinnentwicklung der Unternehmen bilden ein solides Fundament für ein positives Börsenjahr. Die potenziellen Risiken – etwa wieder aufkeimende Handelsstreitigkeiten, eine signifikante Konjunkturabschwächung oder eine Zuspitzung der Verschuldungslage – frühzeitig zu erkennen und in den Portfolios entsprechend zu handeln, wird die Herausforderung in diesem Jahr sein.

5.2 Voraussichtliche Entwicklung des strategischen Geschäftsmodells

Die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe hat sich als «Die Privatbank» der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland etabliert. Der Zielmarkt Deutschland ist einer der attraktivsten Märkte für vermögende Kundinnen und Kunden weltweit. Auch 2025 erhielt die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe mehrere Auszeichnungen in unabhängigen Markttests: Das Fachmagazin «Elite Report» verlieh ihr mit der höchsten im Test erreichten Punktzahl zum achten Mal in Folge das Prädikat «summa cum laude» und kürte sie zu einem der zehn besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum. In der Ewigen Bestenliste für Vermögensverwalter der Fuchs | Richter Prüfinstanz belegt die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG weiterhin Rang 2 in der Länderwertung für die Schweiz. Sie nimmt zudem mit Musterportfolios an zwei Performance-Projekten der Fuchs | Richter Prüfinstanz teil und konnte in diesen Langzeittests auch 2025 wiederholt die Benchmark schlagen. Auch die Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG wurde vom «Elite Report» ausgezeichnet – bereits zum sechsten Mal in Folge. Das Family Office wurde zudem erneut Branchensieger in der Studie «Deutschlands meist empfohlene Vermögensberater» des F.A.Z.-Instituts. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG erhielt im Stiftungsmanagertest der Fuchs | Richter Prüfinstanz für ihren Anlagevorschlag die Note «Sehr gut». Für die Redaktion des Handbuchs «Mein Stiftungsexperte» zählt die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG zu den «Top-Stiftungsexperten 2025» für Anlagevermögen, Anlagekonzepte und Stiftungserrichtung.

Der Fokus für das Geschäftsjahr 2026 liegt weiterhin in der systematischen Ausschöpfung des Akquisitionspotenzials über den Marktzugang der Sparkassen vor Ort sowie in der vertieften Integration der IMAP M&A Consultants AG in das Leistungsangebot für Familienunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe. Mit der strategischen Beteiligung an der IMAP M&A Consultants AG kann die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe sämtliche Facetten in der Betreuung von Familienunternehmen anbieten: von der Erarbeitung einer Familienstrategie über die Vermögensstrategie und das Vermögenscontrolling bis hin zur Begleitung bei einer möglichen Unternehmensarrondierung (Kauf/Verkauf), zur Vermögensanlage sowie zur Finanzierung des Käufers über die Helaba oder die Sparkasse vor Ort. Im Kerngeschäft der Anlageberatung und Vermögensverwaltung wird erneut ein über Branchendurchschnitt liegendes Wachstum angestrebt, welches die Rentabilität des Kerngeschäfts weiter ausbauen soll. Darüber hinaus werden neben den hauseigenen Fondsprodukten auch externe Private Label Fonds durch die Depotbankfunktion betreut.

Für den Erfolg wird es mitentscheidend sein, dass die Aktien- und Rentenmärkte sowie der EUR/CHF-Kurs sich insgesamt unseren Erwartungen entsprechend entwickeln. Insgesamt gehen wir im Laufe des Geschäftsjahres 2026 von einer stabilen wirtschaftlichen Situation mit robustem Wachstum aus.

Unsicherheiten verbleiben weiterhin hinsichtlich der geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der Ukraine, des Nahostkonflikts (Israel/Hamas) und der US-Angriffe in Venezuela sowie des Grönlandkonflikts, deren Auswirkungen können weiterhin nicht abschliessend abgeschätzt werden.

Trotz etwas nachlassender Dynamik in diesem Jahr herrscht in den USA ein robustes Wachstum. Die zaghafte Erholung in Europa setzt sich fort. China befindet sich auf verhaltenem Wachstumskurs. Fiskalstimuli in praktisch allen Regionen geben zusätzliche Impulse. Der Handelskonflikt bleibt ein Risikofaktor für die globale Konjunktur mit der Gefahr, dass er sich wieder verschärft und in eine Rezession führt.

Im Geschäftsjahr 2026 wird der geschäftspolitische und operative Fokus noch stärker auf der Implementierung nachhaltiger Anlagestrategien und Analysen liegen. Das Nachhaltigkeitsverständnis der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe beschränkt sich nicht auf den Klimaschutz, sondern umfasst alle sogenannten ESG-Kriterien (ESG: «Environmental, Social, Governance») und adressiert sie mit ausgewählten Instrumenten. Künstliche Intelligenz ist inzwischen fest im Bankensektor etabliert und wird breit eingesetzt, wenn auch mit unterschiedlichem Reifegrad. Das Kernbankensystem der Bank soll weiterhin gefestigt sowie spezifisch und gezielt ausgebaut werden, mit Fokus auf weitere Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen und Abläufen.

Zudem wird über die als Steuerungs- bzw. Managementholding fungierende Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG ein starkes Wachstum angepeilt. Das operative Bank- bzw. Kundengeschäft verbleibt weiterhin bei den operativen Gesellschaften Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG sowie IMAP M&A Consultants AG.



Michael Bräuer
Präsident des Verwaltungsrates der
Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Wesentliche Kennzahlen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Wesentliche Kennzahlen in TCHF	31.12.2025	Vorjahr	Veränderung	Abweichung in %
Ausgewählte Bilanzpositionen				
Forderungen gegenüber Kunden	163'568	163'982	–414	–0.3 %
Hypothekarforderungen	85'676	83'848	1'828	2.2 %
Finanzanlagen	324'021	319'038	4'983	1.6 %
Kundenguthaben	465'075	471'381	–6'306	–1.3 %
Ausgewiesene Eigenmittel nach Gewinnverwendung	115'767	115'712	55	0.0 %
Bilanzsumme vor Gewinnverwendung	702'445	718'749	–16'304	–2.3 %
Ausgewählte Erfolgsrechnungspositionen				
Netto-Erfolg Zinsengeschäft	10'986	11'224	–238	–2.1 %
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	34'630	31'257	3'373	10.8 %
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	14'323	11'988	2'335	19.5 %
Übriger ordentlicher Erfolg	1'074	1'372	–298	–21.7 %
Geschäftsaufwand (Personal-/Sachaufwand)	–50'092	–45'707	–4'385	9.6 %
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	–2'266	–2'825	559	–19.8 %
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	–33	–21	–12	57.1 %
Geschäftserfolg	8'622	7'288	1'334	18.3 %
Ausserordentlicher Ertrag	30	19	11	57.9 %
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	–	–355	355	–100.0 %
Steuern	–1'797	–1'596	–201	12.6 %
Jahresgewinn	6'855	5'356	1'499	28.0 %

Bilanz

Aktiven in TCHF	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung
Flüssige Mittel	70'531	71'539	– 1'008
Forderungen gegenüber Banken	43'937	63'190	– 19'253
Forderungen gegenüber Kunden	163'568	163'982	– 414
Hypothekarforderungen	85'676	83'848	1'828
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'268	5'326	– 4'058
Finanzanlagen	324'021	319'038	4'983
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'631	6'624	1'007
Beteiligungen	0	0	–
Sachanlagen	4'186	3'003	1'183
Immaterielle Werte	724	1'448	– 724
Sonstige Aktiven	903	751	152
Total Aktiven	702'445	718'749	– 16'304
– Total nachrangige Forderungen	–	–	–
Passiven in TCHF	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung
Verpflichtungen gegenüber Banken	94'356	104'145	– 9'789
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	465'075	471'381	– 6'306
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2'065	4'357	– 2'292
Passive Rechnungsabgrenzungen	14'625	13'891	734
Sonstige Passiven	3'751	3'957	– 206
Rückstellungen	6	6	–
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'000	3'000	–
Gesellschaftskapital	75'000	75'000	–
Gesetzliche Gewinnreserven	37'500	37'500	–
Gewinnvortrag	212	156	56
Jahresgewinn	6'855	5'356	1'499
Total Passiven	702'445	718'749	– 16'304
– Total nachrangige Verpflichtungen	–	–	–

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte in TCHF	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung
Eventualverpflichtungen	2'138	2'712	– 574
Unwiderrufliche Zusagen	2'102	3'046	– 944

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung (01.01. – 31.12.) in TCHF	2025	2024	Veränderung
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag	10'027	15'327	– 5'300
Zins- und Dividenden ertrag aus Finanzanlagen	7'783	8'125	– 342
Zinsaufwand	– 7'755	– 13'169	5'414
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	10'055	10'283	– 228
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	931	941	– 10
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	10'986	11'224	– 238
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	55'862	49'071	6'791
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	24	25	– 1
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	608	498	110
Kommissionsaufwand	– 21'864	– 18'337	– 3'527
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	34'630	31'257	3'373
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	14'323	11'988	2'335
Übriger ordentlicher Erfolg			
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	– 1	1	– 2
Beteiligungsertrag	0	0	–
Anderer ordentlicher Ertrag	1'167	1'452	– 285
Anderer ordentlicher Aufwand	– 92	– 81	– 11
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	1'074	1'372	– 298
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	– 33'031	– 28'363	– 4'668
Sachaufwand	– 17'061	– 17'344	283
Subtotal Geschäftsaufwand	– 50'092	– 45'707	– 4'385
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	– 2'266	– 2'825	559
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	– 33	– 21	– 12
Geschäftserfolg	8'622	7'288	1'334
Ausserordentlicher Ertrag	30	19	11
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	–	– 355	355
Steuern	– 1'797	– 1'596	– 201
Jahresgewinn	6'855	5'356	1'499

Gewinnverwendung

Gewinnverwendung in TCHF	2025	2024	Veränderung
Jahresgewinn	6'855	5'356	1'499
Gewinnvortrag	212	156	56
Bilanzgewinn	7'067	5'512	1'555
Der Verwaltungsrat beantragt bei der Generalversammlung folgende Gewinnverwendung			
– Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven ¹	–	–	–
– Ausschüttung aus dem Bilanzgewinn	–6'800	–5'300	–1'500
Vortrag auf neue Rechnung	267	212	55

¹ Auf eine Zuweisung wird verzichtet, da die gesetzlichen Gewinnreserven 50 % vom Aktienkapital betragen (gemäss Art. 672 Obligationenrecht).

Eigenkapitalnachweis

Eigenkapitalnachweis in TCHF	Gesell- schafts- kapital	Gesetzliche Gewinn- reserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinn- vortrag	Perioden- erfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	75'000	37'500	3'000	156	5'356	121'012
Dividende	–	–	–	–	–5'300	–5'300
Nettoveränderung des Gewinn- vortrags	–	–	–	56	–56	–
Jahresgewinn	–	–	–	–	6'855	6'855
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	75'000	37'500	3'000	212	6'855	122'567

Anhang der Jahresrechnung 2025

1 Geschäftstätigkeit

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, wird von ihrer 100%igen Eigentümerin – der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main, Deutschland – als selbstständiges Institut schweizerischen Rechts mit Privatbankcharakter geführt. Sie untersteht uneingeschränkt der schweizerischen Bankengesetzgebung als eine von der FINMA bewilligte Bank. Das Schwergewicht ihrer Geschäftstätigkeit liegt in der Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Kundinnen und Kunden. Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG ist Mitglied im Schweizer Verein für Einlagensicherung «esisuisse».

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung sowie der Rechnungslegungsverordnung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (RelV-FINMA), den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Wertpapierhäuser, Finanzgruppen und -konglomerate gemäss Rundschreiben 2020/1 der FINMA (FINMA-RS), sowie den statutarischen und reglementarischen Bestimmungen der Bank.

Die Abschlusserstellung erfolgt im Sinne der RelV-FINMA und des FINMA-RS 2020/1 als statutarischer Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Der Abschluss kann stille Reserven enthalten. Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgen in Schweizer Franken. Die Aktiven und Passiven sowie die Ausserbilanzgeschäfte werden einzeln bewertet.

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der Bank erfasst und ab diesem Zeitpunkt gemäss den unten stehenden Grundsätzen für die Erfolgsermittlung berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages in CHF umgerechnet. Die in der Erfolgsrechnung anfallenden Gewinne

und Verluste in fremder Währung werden jeweils zum Tageskurs umgerechnet. Die aus der Fremdwährungsumrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Kurse verwendet:

Einheit/CHF	31.12.2025	Vorjahr
1 EUR	0.931400	0.941200
1 USD	0.792681	0.905958
1 GBP	1.067385	1.135097
100 JPY	0.505948	0.577211

Flüssige Mittel, Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken

Die Bestände sowie die dazugehörenden fälligen, nicht bezahlten Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Edelmetallguthaben werden zum aktuellen Marktwert bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden. Allfällige Wertanpassungen werden in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» gebucht.

Ausfallrisikobedingte Wertberichtigungen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition in Abzug gebracht.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Im Rahmen von Repo-Geschäften tätigt die Bank durch Wertschriften gedeckte Geldmarktgeschäfte mit der SNB und anderen Banken. Als Deckung dafür sind Wertschriften des Anlagebestandes verpfändet und bei der SIX SIS AG deponiert.

Wertschriften, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräussert wurden (Repo-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Nominalwert der erhaltenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Der Zinsaufwand aus Repo-Geschäften wird über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion periodengerecht abgegrenzt.

Die Bank hatte per Bilanzstichtag keine Repo-Geschäfte im Bestand.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen. Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen, bei denen die Bank es als unwahrscheinlich erachtet, dass die Schuldnerin bzw. der Schuldner seinen zukünftigen vertraglichen Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen kann, gelten als gefährdet. Kundenforderungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf dem Kapitalbetrag oder die Zinsen seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen aufgrund regelmässiger und ausführlicher Analysen der einzelnen Kreditengagements unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos sowie des geschätzten netto realisierbaren Veräusserungswerts der Deckungen (Liquidationswert) gebildet.

Zinsen und Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen zugewiesen.

Vollständig wertberichtigte Forderungen werden brutto dargestellt und nicht ausgebucht, sofern ein zukünftiger Eingang zu erwarten ist (Forderungsverzicht mit Besetzungsschein). Diejenigen Forderungen, die ganz oder teilweise uneinbringlich sind, werden zulasten entsprechender Wertberichtigungen ausgebucht.

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch, die erstmalige sowie die spätere Bildung der Risikovorsorge für Kredite gesamthaft über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» vorzunehmen. Dies betrifft Kredite, bei denen eine hohe Schwankung in den Forderungen bzw. den Limitenausnutzungen besteht (d. h. Wertberichtigungen für die effektive Benutzung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpften Kreditlimiten bzw. für mit Vorbehalt der Kundin bzw. des Kunden erstattete Forderungen). Bei Veränderungen der Ausschöpfung wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen. Auflösungen von frei werdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen erfolgen ebenfalls über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abgeschriebenen Forderungen sowie Auflösungen betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen werden erfolgswirksam in der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» berücksichtigt.

Für alle am Bilanzstichtag vorhandenen latenten Ausfallrisiken in den Forderungen gegenüber Kundinnen und Kunden und in den Hypothekarforderungen werden zusätzliche Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Die Bestimmung der Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken erfolgt aufgrund von historischen Verlust Erfahrungen. Die Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs wird im Kapitel Risikomanagement unter «Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» detailliert erläutert.

Auf Forderungen, die nicht gefährdet und bei denen noch keine Verluste eingetreten sind, werden keine Wertberichtigungen für inhärente Ausfallrisiken gebildet. Die Bank bildet keine Wertberichtigungen für erwartete Verluste auf nicht gefährdeten Forderungen.

Ausfallrisikobedingte Wertberichtigungen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition in Abzug gebracht.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus dem Handelsgeschäft

Die im Eigentum der Bank befindlichen und für den laufenden Handel gehaltenen Wertschriften, Edelmetalle und Rohstoffe werden zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Bei Positionen, für die ausnahmsweise kein Fair Value ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip.

Die Bewertungsgewinne oder -verluste bilden einen Bestandteil der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option». Die Zins- und Dividenden erträge werden unter der Position «Zins- und Dividenden ertrag aus dem Handelsgeschäft» ausgewiesen.

Die Bank hat im Berichtszeitraum keine Handelsbestände gehalten und ist keine Verpflichtungen aus Handelsgeschäften eingegangen.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ihrem Charakter entsprechend zum Fair Value bewertet und als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte bilanziert.

Die für das Bilanzstrukturmanagement zur Steuerung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzten derivativen Finanzinstrumente werden ebenfalls zum Fair Value bewertet.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten werden die realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste unter dem «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» ausgewiesen.

Finanzanlagen

Die Bank beabsichtigt grundsätzlich, Finanzanlagen (Obligationen) bis zur Endfälligkeit zu halten, und bewertet diese Titel nach der Accrual-Methode. Ein allfälliges Agio/Disagio wird über die Laufzeit bis zum Endverfall ab- bzw. aufdiskontiert. Eine Abgrenzung des Agios/Disagios über die ursprüngliche Restlaufzeit erfolgt in gleicher Weise auch bei einer vorzeitigen Veräusserung oder bei einer vorzeitigen Kündigung.

Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden zulasten der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht.

Finanzanlagen, bei denen keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Danach werden sie zum Anschaffungspreis oder zum allenfalls tieferen Fair Value bewertet. Einmal abgeschriebene Positionen werden bei einer Zunahme des Fair Values bis höchstens zum Anschaffungspreis bilanziert (Wertaufholungsprinzip).

Wertanpassungen erfolgen über die Erfolgsrechnungspositionen «Anderer ordentlicher Ertrag» bzw. «Anderer ordentlicher Aufwand».

Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden alle im Eigentum der Bank befindlichen Aktien und anderen Beteiligungstitel von Unternehmen, die mit der Absicht der dauernden Anlage – unabhängig vom stimmberechtigten Anteil – gehalten werden, bilanziert.

Die Beteiligungen werden einzeln zum Anschaffungspreis abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Zudem erfolgt eine Wertberichtigung

auch immer dann, wenn der innere Beteiligungswert wesentlich unter den Anschaffungswert sinkt. Hierzu wird mindestens auf jeden Bilanzstichtag hin geprüft, ob die Beteiligungen in ihrem Wert beeinträchtigt sind.

Die Wertanpassungen erfolgen über die Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten». Ansprüche auf Gewinnausschüttungen der Beteiligungen werden – auf Grundlage der Beschlussfassung durch die Generalversammlung der jeweiligen Beteiligung – phasengleich bei der Bank aktiviert.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen inklusive Software werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden sowie die Aktivierungsgrenze von CHF 1'000 überschreiten.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist:

– Kernbankensystem	3 bis 7 Jahre
– Sonstige IT-Hard- und -Software	3 bis 7 Jahre
– Fahrzeuge	3 Jahre
– Mobiliar	5 bis 10 Jahre
– Umbauten	10 Jahre

Funktionale Anpassungen und Erweiterungen des Kernbankensystems werden einzeln auf die erwartete Nutzungsdauer hin überprüft.

Bei der Folgebewertung werden Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Abschreibungen werden planmässig vom tatsächlichen Beginn der betrieblichen Nutzung an vorgenommen.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Sachanlagen werden mindestens jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft sowie immer dann, wenn Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. Das Vorliegen einer Wertbeeinträchtigung ergibt sich immer dann, wenn der Buchwert den Nutzwert wesentlich übersteigt. Falls sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer ergibt, so wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet, wenn sie über mehrere Jahre einen für die Bank messbaren Nutzen bringen. Die immateriellen Werte werden über eine individuell vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer linear über die Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» über maximal zehn Jahre abgeschrieben.

Auf jeden Bilanzstichtag hin wird geprüft, ob immaterielle Werte in ihrem Wert beeinträchtigt sind. Diese Prüfung erfolgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass immaterielle Werte von Wertbeeinträchtigungen betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert für jedes Aktivum einzeln bestimmt. Ein Aktivum ist in seinem Wert beeinträchtigt, wenn sein Buchwert den erzielbaren Wert übersteigt.

Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert über den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet.

Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eines immateriellen Werts eine veränderte Nutzungsdauer, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von immateriellen Werten werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Diese Position beinhaltet alle Finanzverpflichtungen gegenüber Nichtbanken, soweit nicht der Ausweis in einer anderen Position erforderlich ist. Die Positionen werden zum Nominalwert erfasst.

Rückstellungen

Rechtliche und faktische Verpflichtungen werden regelmässig bewertet. Wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich schätzbar ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt.

Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst, falls sie neu betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlich sind und nicht gleichzeitig für andere gleichartige Bedürfnisse verwendet werden können.

Zusätzlich zu den betriebswirtschaftlich notwendigen Rückstellungen können stille Reserven in Form von übrigen Rückstellungen zur Abdeckung des allgemeinen Geschäftsrisikos gebildet werden.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken handelt es sich um vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank insgesamt. Die Bildung und die Auflösung erfolgen über die Position «Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken».

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Steuern

Der Steueraufwand richtet sich nach den einschlägigen Steuergesetzen und wird in derjenigen Berichtsperiode der Erfolgsrechnung belastet, in der die jeweiligen Gewinne anfallen. Die aus dem laufenden Ergebnis geschuldeten direkten Ertrags- und Kapitalsteuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Die Bank hat zum Zwecke der beruflichen Vorsorge für die Mitarbeitenden Anschlussverträge an zwei BVG-Sammelstiftungen (Basisvorsorge und 1e-Zusatzvorsorge) abgeschlossen. Die Höhe der jährlichen Altersgutschriften richtet sich nach einem für verschiedene Alterskategorien unterschiedlichen Beitragssatz, der als Prozentwert des anrechenbaren Lohnes ausgedrückt wird. Die reglementarischen Beiträge der Bank in das Vorsorgewerk werden unter dem Personalaufwand ausgewiesen. Weitere Verpflichtungen der Bank gegenüber der Vorsorgeeinrichtung – insbesondere Nachschussverpflichtungen für den Ausgleich einer Unterdeckung – bestehen nicht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine weiteren ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank im vergangenen Jahr gehabt hätten.

3 Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen) in TCHF		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Forderungen gegenüber Kunden ¹		28	151'248	12'306	163'582
Hypothekarforderungen		84'022	1'133	521	85'676
– Wohnliegenschaften		79'326	1'133	521	80'980
– Büro- und Geschäftshäuser		4'696	–	–	4'696
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
31.12.2025		84'050	152'381	12'827	249'258
Vorjahr		81'005	146'420	20'446	247'871
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
31.12.2025		84'050	152'381	12'813	249'244
Vorjahr		81'005	146'420	20'405	247'830
Ausserbilanz in TCHF		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Eventualverpflichtungen		–	2'138	–	2'138
Unwiderrufliche Zusagen		69	75	1'958	2'102
Total Ausserbilanz					
31.12.2025		69	2'213	1'958	4'240
Vorjahr		1'194	2'787	1'777	5'758
Gefährdete Forderungen in TCHF		Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld- betrag	Einzelwert- berichtigungen
31.12.2025²		2'852	43	2'809	2'809
Vorjahr		3'956	150	3'806	3'806

¹ Forderungen gegenüber Kunden ohne Deckung beinhalten im Umfang von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr CHF 4.7 Mio.) die diversifizierte Eigenmittelanlage in qualitativ hochwertige (Investment-Grade-Äquivalent) Schuldscheindarlehen ausgewählter Adressen.

² Der geschätzte Verwertungserlös der Sicherheiten der gefährdeten Forderungen resultiert ausschliesslich aus dem planmässigen Abbau des Sonderkreditgeschäfts mit der Landeskreditkasse zu Kassel (LKK). Seit 2002 wird kein Neugeschäft mit der LKK gemacht. Der Ausweis (Bruttoschuldbetrag, Nettoschuldbetrag und Einzelwertberichtigungen) beinhaltet darüber hinaus vollständig wertberichtigte Darlehen (Forderungsverzicht mit Besserungsschein). Per Ende 2025 wurde ein Teil des Forderungsverzichts mit Besserungsschein in Höhe von EUR 1.0 Mio. (CHF 0.9 Mio.) aufgelebt und dementsprechend eine Forderung gegenüber Banken (Gegenpartei) wieder eingebucht. Es wird auf die Darstellung in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen verwiesen.

3.2 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven) in TCHF	Handelsinstrumente			«Hedging»-Instrumente		
	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontrakt- volumen	Positive Wieder- beschaffungswerte	Negative Wieder- beschaffungswerte	Kontrakt- volumen
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	1'132	1'938	117'267	–	–	–
Komb. Zins-/Währungsswaps	136	127	55'830	–	–	–
Total¹ 31.12.2025	1'268	2'065	173'097	–	–	–
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	–	–	–	–	–	–
Vorjahr	5'326	4'357	215'915	–	–	–
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	–	–	–	–	–	–

¹Vor Berücksichtigung der Nettingverträge.

	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total² 31.12.2025	1'268	2'065
Vorjahr	5'326	4'357

Aufgliederung nach Gegenparteien in TCHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Wertpapierhäuser	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	–	74	1'194

²Nach Berücksichtigung der Nettingverträge.

3.3 Finanzanlagen

Finanzanlagen in TCHF	Buchwert 31.12.2025	Buchwert Vorjahr	Fair Value 31.12.2025	Fair Value Vorjahr
Schuldtitel	324'021	319'038	322'562	317'232
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	324'021	319'038	322'562	317'232
Total Finanzanlagen	324'021	319'038	322'562	317'232
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	136'016	101'069		

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating in TCHF	Buchwert 31.12.2025	Buchwert Vorjahr
Ratingklassen¹	324'021	319'038
AAA	106'619	75'294
AA+	55'787	35'397
AA	28'002	26'631
AA–	–	30'735
A+	26'026	19'232
A	51'215	43'191
A–	41'144	72'147
BBB+	10'234	16'411
BBB	4'994	–
ohne Rating	–	–

¹ Ratingklassen nach einer von der FINMA anerkannten Ratingagentur.

3.4 Beteiligungen

Beteiligungen in TCHF	Anschaf- fungs- wert	Bisher aufgelaufene Abschreibun- gen	Buchwert Ende Vorjahr	2025 Inves- titionen	2025 Desinves- titionen	2025 Abschreibun- gen	Buchwert 31.12.2025
Übrige Beteiligungen	0	–	0	–	–	–	0
– ohne Kurswert	0	–	0	–	–	–	0
Total Beteiligungen	0	–	0	–	–	–	0

Die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG hält eine Minderheitsbeteiligung an der SIX Group AG.

3.5 Sachanlagen

Sachanlagen in TCHF	Anschaffungs-wert	Bisher auf-gelaufene Abschrei-bungen	Buchwert Ende Vorjahr	2025 Inves-titionen	2025 Desinves-titionen	2025 Abschrei-bungen	Buchwert 31.12.2025
Selbst entwickelte oder erworbene Software	2'550	– 1'683	867	409	–	– 301	975
Übrige Sachanlagen	8'841	– 6'705	2'136	2'316	–	– 1'241	3'211
Total Sachanlagen	11'391	– 8'388	3'003	2'725	–	– 1'542	4'186

Die Abschreibungsmethoden und die angewandten Bandbreiten für die Nutzungsdauer sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erläutert.

3.6 Immaterielle Werte

Immaterielle Werte in TCHF	Anschaffungs-wert	Bisher auf-gelaufene Abschrei-bungen	Buchwert Ende Vorjahr	2025 Inves-titionen	2025 Desinves-titionen	2025 Abschrei-bungen	Buchwert 31.12.2025
Übrige immaterielle Werte	5'793	– 4'345	1'448	–	–	– 724	724
Total immaterielle Werte	5'793	– 4'345	1'448	–	–	– 724	724

Die immateriellen Werte enthalten ausschliesslich einen im Geschäftsjahr 2018 an die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, Deutschland, ausgerichteten Ertragszuschuss in Höhe von EUR 5.0 Mio. mit Erfolgsbeteiligung für den Auf- und Ausbau von spezifischen strategischen Vertriebsstrukturen. Die Bank ist seit dem Geschäftsjahr 2020 direkt prozentual an den Bruttoerträgen der Vertriebsstrukturen beteiligt und aktiviert diesen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen daher als immateriellen Wert. Die Ertragsbeteiligung im Geschäftsjahr 2025 beträgt EUR 0.9 Mio. bzw. CHF 0.8 Mio. (Vorjahr EUR 0.9 Mio. bzw. CHF 0.8 Mio.). Die Beteiligung an den Bruttoerträgen ist limitiert auf einen Maximalbetrag von EUR 6.1 Mio. Die Abschreibung des immateriellen Werts erfolgt dabei grundsätzlich über einen Zeitraum von maximal zehn Jahren, beginnend mit der Aktivierung des immateriellen Werts im Geschäftsjahr 2018. Bei Rückzahlungen von Bruttoerträgen der Vertriebsstrukturen wird der Restwert des immateriellen Werts unter Berücksichtigung des oben erwähnten Maximalbetrags von EUR 6.1 Mio. jeweils neu geschätzt und es erfolgen im Bedarfsfall zusätzliche Abschreibungen, um den Buchwert diesem Restwert gleichzustellen. Auf Grundlage unterschiedlicher Rechnungslegungsstandards wurde der Ertragszuschuss im statutarischen Einzelabschluss der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main, Deutschland, im Geschäftsjahr 2018 voll erfolgswirksam realisiert.

3.7 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

Sonstige Aktiven und sonstige Passiven in TCHF	31.12.2025 Sonstige Aktiven	Vorjahr Sonstige Aktiven	31.12.2025 Sonstige Passiven	Vorjahr Sonstige Passiven
Indirekte Steuern	869	728	2'051	1'944
Übrige Aktiven und Passiven	34	23	1'700	2'013
Total	903	751	3'751	3'957

3.8 Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in TCHF	31.12.2025 Buchwert	31.12.2025 Effektive Verpflichtungen	Vorjahr Buchwert	Vorjahr Effektive Verpflichtungen
Buchwert der in den Finanzanlagen verpfändeten und abgetretenen eigenen Wertschriften	38'135	3'896	33'155	2'258
Total verpfändete Aktiven	38'135	3'896	33'155	2'258
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	–	–	–	–

3.9 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR) in TCHF	31.12.2025 Nominalwert	31.12.2025 Verwendungs- verzicht	31.12.2025 Nettobetrag	Vorjahr Nettobetrag	31.12.2025 Einfluss der AGBR auf Personal- aufwand	Vorjahr Einfluss der AGBR auf Personal- aufwand
Vorsorgeeinrichtungen	–	–	–	–	–	–
Total	–	–	–	–	–	–

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand in TCHF	31.12.2025 Über-/Unter- deckung	31.12.2025 Wirtschaft- licher Anteil der Bank	Vorjahr Wirtschaft- licher Anteil der Bank	Verände- rung zum Vorjahr des wirtschaftli- chen Anteils	31.12.2025 Bezahlte Beiträge	31.12.2025 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand	Vorjahr Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand
Vorsorgeeinrichtun- gen ohne Über-/ Unterdeckungen	–	–	–	–	3'363	3'416	2'777
Total	–	–	–	–	3'363	3'416	2'777

Die Gesellschaft hat per 1. Januar 2025 einen neuen Anschlussvertrag für ihre Basisvorsorge mit der teilautonomen Sammelstiftung der AXA Stiftung Berufliche Vorsorge, Winterthur, abgeschlossen. Die Sammelstiftung hat für die Risikoleistungen Tod und Invalidität, die sich aus den Vorsorgeplänen ergeben könnten, einen Kollektivversicherungsvertrag mit der AXA Versicherungen AG, Winterthur, abgeschlossen, welcher sämtliche Risikoleistungen abdeckt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die entsprechenden Versicherungsprämien zu bezahlen. Weitergehende Nachschusspflichten bestehen nicht. Per 31. Dezember 2025 lag deren Deckungsgrad nach BVV2 bei 112.5 % (nicht revidiert) (Vorjahr: 109.8 %).

Zudem hat die Gesellschaft mit der Swiss Life Sammelstiftung Invest, Zürich, einen Anschlussvertrag für ihre 1e-Zusatzvorsorge abgeschlossen. Die Sammelstiftung hat für die Risikoleistungen Tod und Invalidität, die sich aus den Vorsorgeplänen ergeben könnten, einen Kollektivversicherungsvertrag mit der Swiss Life AG, Zürich, abgeschlossen. Der Sparprozess, aus welchem die Alterskapitalleistungen resultieren, liegt vollumfänglich in der alleinigen Verantwortung der versicherten Personen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Versicherungsprämien zu bezahlen. Weitergehende Nachschusspflichten bestehen nicht.

Weiter bestehen keine freien Stiftungsmittel, über die im Rahmen der Anschlussverträge verfügt werden kann. Per Bilanzstichtag bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

3.10 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken in TCHF	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendung	Änderung der Zweckbestimmung (Umbuchungen)	Währungsdifferenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand per 31.12.2025
Rückstellungen für Ausfallrisiken	6	–	–	–	–	–	–	6
Rückstellungen für Ausfallrisiken gemäss Art. 28 Abs. 1 RelV-FINMA	6	–	–	–	–	–	–	6
Total Rückstellungen	6	–	–	–	–	–	–	6
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'000	–	–	–	–	–	–	3'000
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	3'806	–26	–	–40	–	–	–931	2'809
– davon verrechnet mit Bilanzposition Forderungen gegenüber Banken	3'765	–	–	–39	–	–	–931	2'795
– davon verrechnet mit Bilanzposition Forderungen gegenüber Kunden	41	–26	–	–1	–	–	–	14
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf gefährdeten Forderungen ¹	3'806	–26	–	–40	–	–	–931	2'809

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet.

¹ Der Ausweis beinhaltet vollständig wertberichtigte Darlehen (Forderungsverzichts mit Besserungsschein). Es wird auf die Darstellung in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen verwiesen.

Per Ende 2025 wurde ein Teil des Forderungsverzichts mit Besserungsschein in Höhe von EUR 1.0 Mio. (CHF 0.9 Mio.) aufgelegt und dementsprechend eine Forderung gegenüber Banken (Gegenpartei) wieder eingebucht.

3.11 Gesellschaftskapital

Gesellschaftskapital	31.12.2025 Gesamt- nominalwert in TCHF	31.12.2025 Stückzahl	31.12.2025 Dividenden- berechtigtes Kapital in TCHF	Vorjahr Gesamt- nominalwert in TCHF	Vorjahr Stückzahl	Vorjahr Dividenden- berechtigtes Kapital in TCHF
Aktienkapital	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000
– davon liberiert	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000
Total Gesellschaftskapital	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000	75'000

Das Aktienkapital besteht ausschliesslich aus Namensaktien und ist vollständig einbezahlt.
Mit dem Gesellschaftskapital sind keine speziellen Rechte verbunden.

3.12 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen in TCHF	31.12.2025 Forderungen	Vorjahr Forderungen	31.12.2025 Verpflich- tungen	Vorjahr Verpflich- tungen
Qualifiziert Beteiligte	1'847	28'247	38'429	23'844
Verbundene Gesellschaften	1'770	2'282	32'800	56'399
Organgeschäfte	2'670	2'706	313	404
Ausserbilanzgeschäfte				
Qualifiziert Beteiligte	–	–	–	–

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Bei den Forderungen aus Organkrediten in Höhe von TCHF 2'670 handelt es sich um gewährte Hypotheken an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sowie deren Familienangehörige (TCHF 2'540) und einen Lombardkredit an einen Familienangehörigen eines Mitglieds des Verwaltungsrats (TCHF 130).

Bei den Verpflichtungen aus Organgeschäften in Höhe von TCHF 313 handelt es sich ausschliesslich um Kontoguthaben. Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu banküblichen Konditionen gewährt.

3.13 Angabe der wesentlichen Beteiligten

Bedeutende Aktionäre und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitalgebern	31.12.2025 Nominal in TCHF	31.12.2025 Anteil in %	Vorjahr Nominal in TCHF	Vorjahr Anteil in %
Aktionäre mit Stimmrecht:				
Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG, Frankfurt am Main ¹	75'000	100.0	75'000	100.0

¹ Am Stammkapital der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG ist die Alleinaktionärin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (100%) beteiligt.

3.14 Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

Aktivpositionen in TCHF	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Flüssige Mittel	70'531	–	–	–	–	–	70'531
Forderungen gegenüber Banken	43'937	–	–	–	–	–	43'937
Forderungen gegenüber Kunden	–	15'101	118'396	23'121	6'950	–	163'568
Hypothekar- forderungen	–	–	2'998	11'944	70'734	–	85'676
Positive Wieder- beschaffungswerte derivativer Finanz- instrumente	–	–	1'246	22	–	–	1'268
Finanzanlagen	–	–	40'690	119'351	126'183	37'797	324'021
Total 31.12.2025	114'468	15'101	163'330	154'438	203'867	37'797	689'001
Vorjahr	134'712	19'621	130'842	122'960	270'400	28'388	706'923

Fremdkapital- positionen in TCHF	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Verpflichtungen gegenüber Banken	23'981	32'599	37'256	520	–	–	94'356
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	265'614	183'110	13'945	2'406	–	–	465'075
Negative Wieder- beschaffungswerte derivativer Finanz- instrumente	–	–	675	1'390	–	–	2'065
Total 31.12.2025	289'595	215'709	51'876	4'316	–	–	561'496
Vorjahr	302'745	218'529	55'113	2'976	520	–	579'883

3.15 Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

Aktiven in TCHF	31.12.2025 Inland	31.12.2025 Ausland	Vorjahr Inland	Vorjahr Ausland
Flüssige Mittel	70'531	–	71'539	–
Forderungen gegenüber Banken	17'294	26'643	10'904	52'286
Forderungen gegenüber Kunden	17'568	146'000	17'572	146'410
Hypothekarforderungen	75'917	9'759	72'607	11'241
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	206	1'062	1'943	3'383
Finanzanlagen	14'102	309'919	24'142	294'896
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4'462	3'169	3'542	3'082
Beteiligungen	0	–	0	–
Sachanlagen	4'186	–	3'003	–
Immaterielle Werte	724	–	1'448	–
Sonstige Aktiven	903	–	751	–
Total Aktiven	205'893	496'552	207'451	511'298

Passiven in TCHF	31.12.2025 Inland	31.12.2025 Ausland	Vorjahr Inland	Vorjahr Ausland
Verpflichtungen gegenüber Banken	23'760	70'596	27'261	76'884
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	101'391	363'684	91'918	379'463
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'460	605	1'053	3'304
Passive Rechnungsabgrenzungen	14'505	120	13'674	217
Sonstige Passiven	3'751	–	3'957	–
Rückstellungen	–	6	–	6
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'000	–	3'000	–
Gesellschaftskapital	75'000	–	75'000	–
Gesetzliche Gewinnreserven	37'500	–	37'500	–
Gewinnvortrag	212	–	156	–
Jahresgewinn	6'855	–	5'356	–
Total Passiven	267'434	435'011	258'875	459'874

3.16 Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Aktiven in TCHF	31.12.2025	31.12.2025 Anteil in %	Vorjahr	Vorjahr Anteil in %
Europa	617'827	88.0	612'065	85.2
davon:				
– Schweiz	205'893	29.3	207'451	28.9
– Deutschland	240'630	34.3	239'669	33.4
– übriges europäisches Ausland	171'304	24.4	164'945	22.9
Nordamerika	84'592	12.0	106'643	14.8
Asien	26	–	33	–
Afrika	–	–	8	–
Total Aktiven	702'445	100.0	718'749	100.0

3.17 Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Aktiven in TCHF	31.12.2025 Netto Aulands- engagement	31.12.2025 Netto Auslands- engagement Anteil in %	Vorjahr Netto Aulands- engagement	Vorjahr Netto Auslands- engagement Anteil in %
Ratingklassen¹				
AAA bis AA–	423'831	85.4	414'200	81.0
A+ bis A–	54'685	11.0	79'299	15.5
BBB+ bis BBB–	16'848	3.4	17'037	3.4
BB+ bis B–	658	0.1	684	0.1
CCC+ und tiefer	530	0.1	78	–
Total	496'552	100.0	511'298	100.0

¹ Ratingklassen nach einer von der FINMA anerkannten Ratingagentur.

3.18 Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen

Aktiven in TCHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Edelmetalle
Flüssige Mittel	70'176	278	43	34	–
Forderungen gegenüber Banken	2'652	16'890	14'501	4'068	5'826
Forderungen gegenüber Kunden	52'513	101'257	3'141	6'657	–
Hypothekarforderungen	50'782	5'156	–	29'738	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'268	–	–	–	–
Finanzanlagen	49'092	223'562	51'367	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4'209	2'489	475	458	–
Beteiligungen	0	–	–	–	–
Sachanlagen	4'186	–	–	–	–
Immaterielle Werte	724	–	–	–	–
Sonstige Aktiven	895	8	–	–	–
Total bilanzwirksame Aktiven	236'497	349'640	69'527	40'955	5'826
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	56'634	56'931	58'555	977	–
Total Aktiven	293'131	406'571	128'082	41'932	5'826

Passiven in TCHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Edelmetalle
Verpflichtungen gegenüber Banken	16'217	78'098	23	18	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	111'490	276'963	67'332	3'464	5'826
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2'065	–	–	–	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	14'520	83	22	–	–
Sonstige Passiven	3'652	99	–	–	–
Rückstellungen	6	–	–	–	–
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3'000	–	–	–	–
Gesellschaftskapital	75'000	–	–	–	–
Gesetzliche Gewinnreserven	37'500	–	–	–	–
Gewinnvortrag	212	–	–	–	–
Jahresgewinn	6'855	–	–	–	–
Total bilanzwirksame Passiven	270'517	355'243	67'377	3'482	5'826
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	28'858	48'639	58'406	37'991	–
Total Passiven	299'375	403'882	125'783	41'473	5'826
Netto-Position pro Währung	–6'244	2'689	2'299	459	–

4 Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen und -forderungen

Eventualverpflichtungen und -forderungen in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Kreditsicherungsgarantien	1'202	1'065
Übrige Eventualverbindlichkeiten	936	1'647
Total Eventualverpflichtungen	2'138	2'712
Übrige Eventualforderungen	15'140	15'153
Total Eventualforderungen	15'140	15'153

4.2 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Treuhandanlagen bei Drittbanken	16'883	13'674
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	79'600	129'711
Total Treuhandgeschäfte	96'483	143'385

4.3 Aufgliederung der verwalteten Vermögen

Art der verwalteten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2025	Vorjahr
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	306	301
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4'795	4'265
Andere verwaltete Vermögen	2'070	1'911
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen)	7'171	6'477
– davon Doppelzählungen	306	301
Entwicklung der verwalteten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2025	Vorjahr
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 01.01.	6'477	5'736
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss	453	273
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	241	468
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 31.12.	7'171	6'477
Art der betreuten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2025	Vorjahr
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzählungen)	7'171	6'477
Sonstige betreute Vermögen	1'911	1'589
Total betreute Vermögen (inklusive Doppelzählungen)	9'082	8'066
– davon Doppelzählungen	306	301
Entwicklung der betreuten Vermögen in Mio. CHF	31.12.2025	Vorjahr
Total betreute Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 01.01.	8'066	7'246
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss	460	279
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	556	541
Total betreute Vermögen (inklusive Doppelzählungen) per 31.12.	9'082	8'066

Als verwaltete Vermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen.

Als sonstige betreute Vermögen weist die Bank Vermögen aus, die für institutionelle Kunden durch die Depotbankfunktion betreut werden und für die somit Custody und weitere bankübliche Dienstleistungen erbracht werden.

Für die Ermittlung des Betrags der Netto-Neugeld-Zuflüsse/-Abflüsse werden die Ein- oder Ausgänge von flüssigen Mitteln sowie Ein- oder Auslieferungen von institutsüblichen Anlagewerten (z. B. Wertschriften oder Edelmetalle) herangezogen.

5 Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Handelserfolg aus:		
– Zinsinstrumenten (inklusive Fonds)	– 11	– 7
– Devisen	14'334	11'995
Total Handelserfolg	14'323	11'988
– davon aus Fair-Value-Option	–	–

5.2 Negativzinsen

Negativzinsen in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	5	1

5.3 Personalaufwand

Personalaufwand in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Gehälter und Zulagen	26'838	22'905
Sozialleistungen	5'518	4'737
Übriger Personalaufwand	675	721
Total	33'031	28'363

5.4 Sachaufwand

Sachaufwand in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Raumaufwand ¹	1'962	1'965
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	7'077	7'917
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	181	177
Honorare der Prüfgesellschaften	268	406
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	268	406
Übriger Geschäftsaufwand	7'573	6'879
Total	17'061	17'344

¹ Der Mietaufwand für die Geschäftsräumlichkeiten betrug 2025 TCHF 1'573 (Vorjahr TCHF 1'553).

5.5 Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste

Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Abwicklungsfehler	– 13	– 19
Schadensfälle	– 20	– 2
Total	– 33	– 21

5.6 Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Ausserordentlicher Ertrag in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Veräusserungsgewinn aus Verkauf von Sachanlagen	19	19
Schlusszahlungen aus Insolvenzverfahren	11	–
Total	30	19

5.7 Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken

Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken	–	– 355
Total	–	– 355

Gegenüber dem Vorjahr (Bildung Reserven von TCHF 355) wurde 2025 keine Veränderung in den Reserven für allgemeine Bankrisiken vorgenommen. Die aktuellen Reserven für allgemeine Bankrisiken stehen im Einklang mit dem kontinuierlichen Wachstum der Bank im Kerngeschäft und den daraus resultierenden Risiken im Geschäftsgang.

5.8 Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz

Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz in TCHF	31.12.2025	Vorjahr
Laufende Steuern	1'797	1'596
Total	1'797	1'596
Steuersatz (in Prozent)	20.8	23.0

Es bestehen keine steuerlichen Verlustvorträge, die einen Einfluss auf die Ertragssteuern haben.

6 Risikomanagement

Risikobeurteilung und Risikopolitik

Der Verwaltungsrat legt im Rahmen seiner Verantwortung als Organ für die Oberleitung die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie fest. Er berücksichtigt dabei die Risikotragfähigkeit der Bank auf Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen Risiken. Die Risikostrategie ist an die besonderen Anforderungen der Bank angepasst und berücksichtigt die Grösse der Bank, die Geschäftsschwerpunkte und den Risikogehalt der getätigten Geschäfte.

Die Geschäftsstrategie bildet den Rahmen für die Risikostrategie, welche an das Geschäftsmodell angepasst ist und die besonderen Anforderungen der Bank, wie deren Grösse, die Geschäftsschwerpunkte sowie den Risikogehalt der getätigten Geschäfte, berücksichtigt. Geschäfts- und Risikostrategie sind dadurch eng miteinander verzahnt.

Die Geschäftsleitung entwickelt – basierend auf der vom Verwaltungsrat festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie – geeignete Prozesse für die Identifikation, Messung, Bewertung, Beurteilung und Kontrolle der eingegangenen Risiken.

Sämtliche Risiken der Bank werden durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung anhand von ausführlichen Risikoberichten an regelmässig stattfindenden Sitzungen überwacht.

Risikotragfähigkeit und Risikobereitschaft

Die Bank verfolgt eine äusserst vorsichtige Risikopolitik. Die Risikotragfähigkeit stellt einen zentralen internen Einflussfaktor bei der Definition der Geschäftsstrategie der Bank dar. Damit ist das Ergebnis aus der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auch für die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie eine wesentliche Vorgabe.

Klare und strenge Regeln sollen die Eigenkapitalbasis und die langfristige Rentabilität der Bank und damit auch die der Bank anvertrauten Vermögenswerte schützen. So betreibt die Bank ausschliesslich ein kundenbezogenes Execution Desk. Passivüberhänge werden vornehmlich bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) platziert oder in Geldmarkt- und Obligationenanlagen angelegt.

Derivative Instrumente werden nur für Absicherungszwecke, in Einzelfällen und in geringem Umfang zur Positionsoptimierung (Erträge) eingesetzt.

Art und Umfang risikobehafteter Geschäftsaktivitäten richten sich grundsätzlich nach den für die Bank bestehenden Abwicklungs-, Überwachungs- und Steuerungsstrukturen.

Risikomanagementprozess

Die Geschäftsleitung ist für die Umsetzung der Risikopolitik zuständig.

Das Risikomanagement der Bank umfasst vier Elemente, die als aufeinanderfolgende Phasen in einem Prozess zu interpretieren sind:

Risikoidentifikation

Die Identifikation der für die Bank bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt.

Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation in Bezug auf die Einbindung in bestehende Risikomesssysteme und die dazugehörigen Risikoüberwachungsprozesse zu werten und abzustimmen.

Daneben führt auch die jährlich bzw. anlassbezogen durchzuführende Risikoinventur dazu, dass bisher unbekannte Risiken identifiziert und im Falle einer analysierten Wesentlichkeit in den Risikomanagementprozess integriert werden.

Risikobeurteilung (Quantifizierung)

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte bzw. Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomessung bzw. -bewertung für die einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz.

Risikosteuerung

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erlangten Informationen erfolgt die Risikosteuerung durch die dezentralen Managementeinheiten der 1-LoD-Bereiche in den verschiedenen Fachbereichen. Diese umfasst die Gesamtheit der Massnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vorgegebenen Limiten einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

Risikoüberwachung und -berichterstattung

Im Rahmen der unabhängigen Risikokontrolle findet eine ausführliche und objektive Berichterstattung hinsichtlich der bestehenden Risiken an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Bank von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit der Bank. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird geprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentlichen Risikoarten wurden identifiziert:

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko bzw. das Kreditrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko) ist das ökonomische Verlustpotenzial, das aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditgeschäft), Emittenten, Kontrahenten oder Beteiligungen sowie aufgrund von grenzüberschreitenden Beschränkungen des Zahlungs- oder Leistungsverkehrs (Länderrisiko) entstehen kann.

Das Kontrahentenrisiko als Teil des Adressenausfallrisikos ist das ökonomische Verlustpotenzial, das auftritt, wenn die Gegenpartei aus einem Geschäft (insbesondere Derivate) vor der endgültigen Abwicklung der Zahlungsströme nicht mehr in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Weiter fällt auch das Beteiligungsrisiko als wirtschaftliches Verlustpotenzial, das sich aus einem Ausfall oder einer Bonitätsverschlechterung einer Beteiligung ergibt, die nicht auf Ebene der Einzelrisikoarten gesteuert wird. In der Folge kann es zu einem Rückgang des Anteilswerts, zu ausbleibenden oder rückläufigen Ausschüttungen, Verlustübernahmen oder zu Einzahlungs-, Nachschuss- und Haftungsverpflichtungen kommen.

Bonitätsrisiken, die im Marktpreisrisiko unter dem Residualrisiko und dem inkrementellen Risiko abgebildet werden, sind nicht Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Kreditrisiken gegenüber Kundinnen und Kunden werden unter entsprechenden Limiten aggregiert und durch Bonitätsprüfungen, konservative Belehnungssätze sowie Deckungsmargen begrenzt. Die Kreditanträge werden durch die Fachabteilung aufgrund der internen Weisung zum

Kredit- und Hypothekengeschäft bearbeitet. Das Kompetenzreglement bezeichnet die Entscheidungsstufe nach der Höhe der eingegangenen Risiken pro Gegenpartei. Kompetenzträger sind der Bereich «Kredite», das für die Marktfolge verantwortliche Geschäftsleitungsmitglied, die gesamte Geschäftsleitung und der gesamte Verwaltungsrat. Die Verkaufsverantwortung und die Verantwortung für den Kreditentscheid sind getrennt.

Die Richtlinie «Kunden-Kreditgeschäft» der Bank bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnisse des Kreditzwecks, Plausibilität, Tragbarkeit und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird im Rahmen der Gesamtrisikostategie der Bank jährlich überprüft und durch detaillierte interne Weisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt. Bei der Bonitätsbeurteilung werden die Kreditwürdigkeit und die Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt.

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung zugrunde. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit von der jeweiligen Objektnutzung. Bei schlechter Bonität wird auf den Liquidationswert der Sicherheiten abgestellt. Die maximal mögliche Finanzierung wird durch die bankintern gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko und auf Basis regulatorischer Vorgaben werden Amortisationen festgelegt.

Die Kreditpositionen und Sicherheiten werden gemäss den im Kapitel Risikomanagement unter «Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» dargestellten Verfahren in einem bankintern festgelegten Rhythmus neu beurteilt und gegebenenfalls wertberichtigt.

Die Kundenberaterinnen und -berater und der Bereich Kredite überwachen Kreditrisiken auf täglicher Basis. Sie werden dabei mit detaillierten Reports unterstützt, welche die Identifikation von Überschreitungen oder ungenügenden Deckungen zeitnah ermöglichen. Kurante Sicherheiten werden täglich bewertet. Die Werthaltigkeit von hypothekarischen Deckungen wird durch den Bereich Kredite periodisch überprüft. Nicht ausreichend gedeckte und gefährdete Kreditpositionen werden durch Einzelwertberichtigungen im Abschluss erfasst.

Die Ausfallrisiken werden mit dem internationalen Standardansatz (SA-BIZ, umfassend) gemessen und mit Eigenmitteln unterlegt.

Eigenmittelanlagen erfolgen im Rahmen der Risikopolitik mit Schuldern/Emittenten aus Ländern, die einem «Investment Grade»-Rating international tätiger Ratingagenturen entsprechen. Das Bestandsvolumen je Schuldner ist limitiert und wird fortlaufend überwacht.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial, das aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze, der Devisenkurse, der Aktienkurse und der Rohwarenpreise sowie ihrer Volatilitäten resultiert. Dabei führen Veränderungen des Zinsniveaus eines Marktsegments zu allgemeinen Zinsänderungsrisiken, spezifische Zinssatzveränderungen (z. B. eines Emittenten) zu Residualrisiken und Preisveränderungen bonitätsbehafteter Wertpapiere aus Ratingveränderungen (inklusive Default) führen zu inkrementellen Risiken.

Die Messung des Marktpreisrisikos (Zins- und Fremdwährungsrisiken) erfolgt anhand des potenziellen Gewinnes/Verlustes einer Position, der mit einer Preisänderung einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen bestimmten Zeithorizont verbunden ist («Value at Risk»-Ansatz). Entscheidend sind bei diesem Konzept insbesondere die Parameter Haltedauer, Konfidenzniveau und historischer Beobachtungszeitraum, die bei der Bestimmung der Risikogrösse angewendet werden. Die Parameter werden für das interne Mess- und Überwachungssystem zentral durch die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland, festgesetzt. Die Messung und Steuerung allfälliger Zinsrisiken im Bankenbuch (IRRBB) wird zudem mit Sensitivitäts- und Szenarioanalysen (Gap- und Durationsansätze sowie den FINMA-Standardszenarien gemäss FINMA-RS 2019/02 «Zinsrisiken – Banken») ergänzt und dient der Optimierung der Bilanzstruktur. Die von der Bank eingesetzten Systeme entsprechen den Standards der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, Deutschland.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird in drei Kategorien unterteilt. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. Strukturelle Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einem unausgewogenen Verhältnis in der mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur und einer ungünstigen Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve. Markt-

liquiditätsrisiken resultieren aus der unzureichenden Liquidität von Vermögensgegenständen, die dazu führt, dass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismässig hohen Kosten geschlossen werden können. Die mit ausserbilanziellen Geschäften verbundenen Liquiditätsrisiken führen je nach Ausprägung zu kurzfristigen und/oder strukturellen Liquiditätsrisiken.

Oberste Priorität innerhalb der Liquiditätssteuerung hat zunächst die Sicherstellung der täglichen Zahlungsfähigkeit. Das mittel-/langfristige Refinanzierungsmanagement (Mittelbeschaffung) verfolgt als wesentliche Zielsetzung die Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung von mittel- und langfristigen Passivmitteln sowie die Begrenzung der Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungsmitteln. Die operative Steuerung der Liquidität erfolgt laufend durch den Bereich Treasury & Execution Desk. Die Gesamtliquidität wird laufend auf Gesamtbankebene überwacht.

Nichtfinanzielle Risiken («NFR»)

Die nichtfinanziellen Risiken umfassen neben den operationellen Risiken auch die Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko wird definiert als das Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen oder Systemen, infolge des Versagens von Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten (Art. 89 ERV), was unter anderem Rechtsrisiken, Modellrisiken oder Risiken der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT-Risiko), nicht aber strategische Risiken und Reputationsrisiken einschliesst, verursacht wird. Für die Bank sind hierunter insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen gemäss FINMA-RS 2023/01 (insbesondere zu kritischen Daten) berücksichtigt.

Unter die operationellen Risiken fallen die NFR-Unterrisikokarten operationelle Risiken im engeren Sinne («i. e. S.»), Rechtsrisiko, Verhaltensrisiko, Modellrisiko, Informationsrisiko, Drittparteienrisiko und Projektrisiko.

■ Das operationelle Risiko i. e. S. wie auch das Informationsrisiko umfassen Aspekte des Reputationsrisikos sowie Sachverhalte mit Bezug zu Compliance, Business Continuity Management (BCM) und Personal.

■ Das Rechtsrisiko ist definiert als das Risiko eines Verlustes, einschliesslich Aufwendungen, Geldbussen, Strafen oder Entschädigungen mit Strafcharakter, der einem Institut infolge von Ereignissen entstehen kann, die zu Rechtsverfahren führen.

- Das Verhaltensrisiko ist definiert als die aktuelle oder potenzielle Gefahr von Verlusten für die Bank infolge eines unangemessenen Angebots von Finanz-/Bankdienstleistungen, einschliesslich Fällen bewussten oder fahrlässigen Fehlverhaltens.

- Das Modellrisiko umfasst zwei unterschiedliche Aspekte:

- Zum einen umfasst das Modellrisiko das Risiko der Unterschätzung des Kapitalbedarfs infolge der Nutzung von Modellen zur Quantifizierung von Risiken. Damit einher geht auch der Umstand, dass ein Modell die Realität nie gänzlich wiedergibt.
- Zum anderen umfasst das Modellrisiko die Verlustrisiken im Zusammenhang mit der ursachengemässen Entwicklung und Implementierung der unangemessenen Nutzung oder der nicht zeitnahen oder unwirksamen Überwachung oder Validierung (bzw. Aktualisierung) von Modellen durch die Bank zum Zwecke der Entscheidungsfindung. Dieser Aspekt wird im operationellen Risiko berücksichtigt.

- Das Informationsrisiko umfasst die Gefahr von Verlusten durch Beeinträchtigung der Schutzziele (Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit sowie Authentizität als Teil der Integrität) von Informationswerten (digital, physisch oder verbal) der Bank auf technischer, prozessualer, organisatorischer oder personeller Ebene. Informationsrisiken können beispielsweise durch die Nutzung von IKT-Systemen und digitalen Ressourcen sowie in Verbindung mit papierhaften Dokumenten und mündlicher Kommunikation entstehen, sofern dadurch die Schutzziele der Informationswerte gefährdet werden. Ebenso zählen dazu Risiken, die durch den Versuch entstehen, sich unbefugten Zugang zu einem IKT-System oder den damit verbundenen Informationen zu verschaffen, diese zu stören oder zu missbrauchen (Cyberrisiko).

- Das Drittparteienrisiko (Dienstleisterrisiko) umfasst bei Auslagerungen und sonstigem Fremdbezug Sachverhalte mit Bezug zu nichtfinanziellen Risiken. Das Auslagerungsrisiko sowie das Risiko aus dem sonstigen Fremdbezug sind definiert als die Gefahr von Verlusten für die Bank aufgrund von Leistungsstörungen oder -ausfall des Dienstleisters. Das IKT-Drittparteienrisiko (IKT-Dienstleisterrisiko) betrachtet Risiken aus der digitalen Resilienz der Bank entlang der gesamten Lieferkette. Hierzu gehören alle Lieferanten von Waren und Dienstleistungen inklusive der Subdienstleister, die für die Erbringung von IKT-Diensten und die Bereitstel-

lung von aufsichtsrechtlich relevanten IKT-Produkten erforderlich sind.

- Das Projektrisiko¹ umfasst die Gefahr des Eintretens eines Ereignisses, dessen Eintreten negative Auswirkungen auf die definierten Projektziele (zeitliche, finanzielle, personelle und andere Begrenzungen) haben kann.

Reputationsrisiko

Als Reputationsrisiko wird die Verschlechterung des aus Wahrnehmungen der in einem Geschäftsverhältnis oder in sonstigen Verhältnissen zur Bank stehenden Individuen resultierenden öffentlichen Rufs der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit bezeichnet. Die materiellen Auswirkungen des Reputationsrisikos schlagen sich im Wesentlichen im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko nieder. Daher ist das Reputationsrisiko, bei dem es sich um ein nichtfinanzielles Risiko handelt, in der Risikoartensystematik auswirkungsbasiert diesen Risikoarten zugeordnet. Reputationsrisiken umfassen sowohl originäre Reputationsverluste als auch solche, die als Konsequenz eines operationellen Verlustereignisses entstehen.

Das primäre Augenmerk liegt auf der Früherkennung, Verhinderung und Verminderung von operationellen Risiken sowie auf einem zeitnahen und sinnvollen Reporting. Ein dichtes Weisungsnetz regelt die internen Prozessabläufe und Kontrollen. Stichprobenweise Prüfungen der Einhaltung der Vorschriften und Weisungen, laufende Mitarbeiterschulungen und nicht zuletzt die permanente Investition in System- und Prozessverbesserungen tragen zur Reduktion der operationellen Risiken bei.

Schwachstellenanalysen bei Verlusten aus fehlerhafter Sachbehandlung oder fehlerhaften Prozessabläufen durch das zentrale Risikomanagement sorgen dafür, dass geeignete Massnahmen zur Verbesserung zeitnah erarbeitet und umgesetzt werden können.

Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial aus einer nachteiligen Entwicklung zentraler Ergebnisgrössen,

- die aus einem unerwartet veränderten Kundenverhalten, unerwarteten Marktentwicklungen oder anderen exogenen Faktoren resultiert und
- das nicht bereits von einer anderen Risikoart abgedeckt wird.

Das Geschäftsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse ermittelt, in der die Auswirkungen der geänderten Rahmenbedingungen auf das Geschäftsergebnis über nicht

¹ Unter dem Projektrisiko sind Projekte mit IT-Bezug zu verstehen.

geplante nachteilige Änderungen des Geschäftsvolumens und der Margen im Neu- und Bestandsgeschäft abgebildet werden.

Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Identifikation von Ausfallrisiken

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Bei von der Eigentümerin bzw. von dem Eigentümer selbst genutzten Wohnimmobilien werden die von unabhängigen Schätzexperten oder durch hedonische Modelle ermittelten Bewertungen periodisch aktualisiert. Bei hedonischen Modellen basiert die Bank auf regionenspezifischen Immobilienpreisindizes, die von einem externen Anbieter stammen und von der Bank validiert werden. Anhand dieser Bewertungen aktualisiert die Bank die Belehnungsquote. Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen analysiert. Daraus identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Gegebenenfalls werden weitere Deckungen eingefordert oder auf Basis der fehlenden Deckung wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet. Bei Renditeliegenschaften wird der Immobilienwert anhand eines Kapitalisierungsmodells bestimmt, bei dem die geschätzten nachhaltigen Einnahmen einbezogen werden. In diesem Modell werden zusätzlich Marktdaten, Standortdaten und Leerstandsquoten einbezogen. Der Mietertrag aus Renditeliegenschaften wird periodisch geprüft. Falls es Hinweise auf erhebliche Veränderungen bei der Höhe des Mietertrags oder der Leerstandsquote gibt, wird auch vor Ablauf der periodischen Überprüfung eine Neubewertung durchgeführt.

Kredite mit Wertschriftendeckungen

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden täglich überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, werden eine Reduktion des Schuldbetrags oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussergewöhnliche Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit wird glattgestellt.

Kredite ohne Deckung

Bei Krediten ohne Deckung handelt es sich in der Regel um Kontokorrentbeziehungen mit Verbundpartnern in der Sparkassen-Finanzgruppe und genehmigten Gegenparteien (Nostro) sowie um ein begrenztes Portfolio an Schuldscheindarlehen erstklassiger Unternehmen.

Ungedekte Kredite werden in der Regel jährlich anhand aktueller Bonitätsunterlagen überprüft und, falls nötig, werden Massnahmen ergriffen.

Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Die Bank wurde von der FINMA der Aufsichtskategorie 5 zugeteilt. Als Institut der Aufsichtskategorie 5 ist die Bank gemäss Art. 25 RelV-FINMA verpflichtet, Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf nicht gefährdeten Forderungen für latente Ausfallrisiken zu bilden. Die Bank hat beschlossen, keine zusätzlichen Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf nicht gefährdeten Forderungen für inhärente Ausfallrisiken zu bilden.

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf gefährdeten Forderungen

Gefährdet sind Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass die Schuldnerin oder der Schuldner ihren oder seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Die Anzeichen einer Gefährdung von Forderungen richten sich nach den Vorgaben der RelV-FINMA und werden in einer internen Weisung detaillierter definiert. Gefährdete Forderungen werden periodisch auf Einzelbasis zum Liquidationswert bewertet. Für allfällige Wertminderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet, unter Berücksichtigung des zu erwartenden erzielbaren Werts aus der Verwertung der Sicherheiten sowie der Bonität der Schuldnerin bzw. des Schuldners.

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf nicht gefährdeten Forderungen

Für eingetretene Verluste, die noch nicht einer bestimmten Kreditnehmerin bzw. einem bestimmten Kreditnehmer zugeordnet werden können, werden Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Die Bank bildet keine Wertberichtigungen für inhärente Ausfallrisiken auf Forderungen, die nicht gefährdet und bei denen noch keine Verluste eingetreten sind. Die Bank bildet keine Wertberichtigungen für erwartete Verluste auf nicht gefährdeten Forderungen.

Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken

Ausfallrisiken werden als latent betrachtet und mit Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken abgedeckt, wenn aufgrund von Ereignissen, die zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung bereits eingetreten sind, mit Verlusten gerechnet werden muss, die jedoch noch nicht bestimmten Kreditnehmerinnen bzw. -nehmern zugeordnet werden können.

Zürich, den 20. März 2026

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich (die Gesellschaft) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025, der Erfolgsrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung (Seite 21 bis Seite 52) dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den für Abschlussprüfungen von Gesellschaften des öffentlichen Interesses relevanten Anforderungen des Berufsstands. Wir haben auch unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sonstige Informationen

Der Verwaltungsrat ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die im Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, aber nicht die Jahresrechnung und unseren dazugehörigen Bericht.

Unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir bringen keinerlei Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir die Verantwortlichkeit, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zur Jahresrechnung oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte

Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTsuisse: <https://www.expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Aufgrund unserer Prüfung gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 2 OR bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Sandor Frei
Zugelassener
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Arik Amiet
Zugelassener
Revisionsexperte

Zürich, den 20. März 2026

Bankorgane der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG
(Stand 31.12.2025)**Verwaltungsrat**

Präsident

Vizepräsident

Michael Bräuer

Hans Stamm

DE-Görlitz

CH-Volketswil

Marianne Wildi

Dr. Thomas Wagner

CH-Meisterschwanden

CH-Wilen bei Wollerau

Geschäftsleitung

Vorsitzender

Mitglied

Mitglied

Dr. Tobias Fischer

Fabrice Zwygart

Andrea Dankert (bis 23.09.2025)

Stand 01.01.2026**Direktion**

Stephan Ulrich Aeberli

Michael Albanus

Susanne Altmann

Katya Amanzi

Fatmire Avdyli

Mirco Bona

Jörg Bumann

Dominik Bünzli

Sandro Cerulli

Cédric Dall'Oglio

Valtrin Demi

Heidi Derrer

Elena Doukakis

Juan Andres Duran

Silke Ebner

Sven-Rainer Emme

Dominic Engler

Steve Erzberger

Daniel Frehner

Daniel Frey

Thomas Furrer

Oliver Geider

Beat Gerber

Matthias Greiller

Christian Grütter

Michael Haasis

Dominik Halder

Ulrich Haupt

Thomas Heller

Ivo Herrmann

Oliver Hitz

Beat Kamer

Fabian Klute

Michael Kramer

Daniel Kunz

Gérald Künzle

Frank Kunzmann

Hendrik Lange

Marcel Lüchinger

Nicolas Maurer

Alain Meier

Silke Messerschmidt

Petra Neubauer

Markus Neukom

Michaela Notz

Bettina Ramirez

Julio Cesar Ramirez

Pascal Reimann

Clarissa Richter

Bruno Rossi

Philip Saladin

Marc Saner

Roger Schmid

Reto Schneider

Jörg Seefeldt

Christian Siegrist

Judith Signorell

Matthias Wägli

Stephanie Zapf

Matthias Zimmermann

Offenlegung zur Unternehmensführung (Corporate Governance)

Kernkompetenzen Verwaltungsrat (Oberleitungsorgan)

Abhängig (Alleinaktionär DE)	Unabhängig
Michael Bräuer (Präsident) Bankenstrategie/Sparkassen	Hans Stamm (Vizepräsident) Schweizer Finanzmarkt und Regulatorien/Risikocontrolling
Dr. Thomas Wagner Kapitalmärkte/Treasury	Marianne Wildi Schweizer Finanzmarkt/Banken- strategie/IT/Digitalisierung

Fachliche Qualifikation und beruflicher Hintergrund

Verwaltungsrat

Michael Bräuer

Jahrgang 1966

Dipl.-Kaufmann (DE), Frankfurt am Main (DE)

Michael Bräuer verantwortet seit 01. Juli 2024 als CEO der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe und Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG die Bereiche Strategie & Beteiligungsmanagement, Sparkassen- & Verbandsbetreuung und Markenauftritt & Kommunikation.

Er war von 2006 bis Juni 2024 Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien und von 2017 bis Juni 2024 Mitglied des Gesamtvorstands des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der Leitung und Steuerung von Sparkassen. Darüber hinaus ist er über seine Mitgliedschaft in diversen Gremien der Sparkassen-Finanzgruppe gut vernetzt und verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Vermögensverwaltung. Er ist Verwaltungsratspräsident der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und jeweils Vorsitzender des Aufsichtsrates der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, der IMAP M&A Consultants AG sowie der Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG (allesamt Tochtergesellschaften).

Hans Stamm

Jahrgang 1955

Dipl.-Wirtschaftsprüfer (CH), Volketswil (CH), unabhängig

Hans Stamm verfügt über langjährige Erfahrung als Wirtschaftsprüfer in der Prüfung und Kontrolle von Banken in der Schweiz. Er war Partner einer der grossen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sowie Mandatsleiter.

Dr. Thomas Wagner

Jahrgang 1977

Doctor of Business Administration (UK), FCCA (UK), CPA (US), Dipl.-Betriebswirt (DE), B.A. European Business (IRL), Wilen bei Wollerau (CH)

Dr. Thomas Wagner verantwortet als CFO/COO der Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe und Mitglied des Vorstands der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG die Bereiche Finanzen, Gruppensteuerung & Risikokontrolle, Interne Revision, Compliance und Gruppenentwicklung & strategische Projekte in der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG.

Er war zuvor von 2021 bis 2023 Mitglied des Vorstands der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG und davor von 2013 bis 2021 Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung in der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

Dr. Thomas Wagner hat in Deutschland und Irland Betriebswirtschaft studiert sowie in Grossbritannien promoviert und verfügt über zwei internationale Wirtschaftsprüferausbildungen. Vor seinem Eintritt in die Frankfurter Bankgesellschaft Gruppe war er für die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte mit Schwerpunkt Prüfung und Beratung von Banken und Finanzdienstleistern an den Standorten Zürich und Frankfurt am Main tätig.

Dr. Thomas Wagner verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Finanz- und Banksteuerung sowie in aufsichtsrechtlichen Fragen. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG (beides Tochtergesellschaften der Frankfurter Bankgesellschaft Holding AG) sowie Mitglied des Aufsichtsrats der IMAP M&A Consultants AG.

Marianne Wildi

Jahrgang 1965

Dipl.-Betriebsökonomin FH (CH), Meisterschwanden (CH), unabhängig

Marianne Wildi verfügt über langjährige Erfahrung in der Banken- und IT-Branche. Sie war zuletzt Vorsitzende der Geschäftsleitung einer Schweizer Regionalbank und ist nunmehr als professionelle Verwaltungsrätin tätig.

Geschäftsleitung

Dr. Tobias Fischer

Jahrgang 1968

Bankkaufmann, Rechtsassessor (Volljurist), Certified Estate Planner (DE), Frauenfeld (CH)

Dr. iur. Tobias Fischer ist Vorsitzender der Geschäftsleitung und verantwortet als Chief Executive Officer (CEO) den Geschäftsbereich Steuerung mit den Bereichen Finanzen & Risikomanagement, Governance & Regulatory Compliance, Personal, Stab/Sparkassen sowie Tax Services. Zuvor war er ab 2014 Mitglied der Geschäftsleitung der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und verantwortete die Geschäftsbereiche Wealth Management und Legal. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der ganzheitlichen Betreuung von vermögenden Kundinnen und Kunden und im Bereich Regularien, insbesondere im grenzüberschreitenden Geschäft Deutschland/Schweiz.

Fabrice Zwygart

Jahrgang 1976

Eidg. dipl. Bankfach-Experte, Frasnacht (CH)

Fabrice Zwygart ist Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortet als Chief Customer Officer (CCO) die Bereiche Wealth Management, Global Investments, Vertriebsmanagement sowie Business Development. Er war zuvor ab 2014 Leiter des Bereichs Wealth Management und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung in der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG. Davor war er bei verschiedenen Privatbanken in der Schweiz in unterschiedlichen Führungspositionen im Bereich Wealth Management & International Private Banking. Er verfügt über ausgeprägte Fähigkeiten, Wealth Management strategisch und operativ zu führen, sowie über umfangreiche Kenntnisse des Schweizer und des deutschen Bankensektors.

Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG

Börsenstrasse 16
8001 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 265 44 44

wealthmanagement@frankfurter-bankgesellschaft.com